

Dresdner Universitätsjournal



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DRESDEN

Dreifach gesiegt:
Alles zu den neuen
TUD-Exzellenzclustern Seite 3

Zweifach geehrt:
Architekten Schulz & Schulz
bekommen DAI-Preis Seite 5

Einfach geholfen:
Endspurtberatung
für strachelnde Studis Seite 7

Vielfach gebildet:
CIPSEM-Abschluss
für 21 junge Fachleute Seite 9

Bahnbrechende Forschungsergebnisse

Welche Zellen es Salamandern ermöglichen, dass ihnen verloren gegangene Gliedmaßen wieder nachwachsen, wurde in Wissenschaftskreisen seit langem debattiert. Ein internationales Team vom Forschungsinstitut für Molekulare Pathologie (IMP) in Wien, vom Max-Planck-Institut für evolutionäre Anthropologie (MPI-EVA) Leipzig und vom Zentrum für Regenerative Therapien der TU Dresden (CRTD) konnte jetzt zeigen, dass Bindegewebszellen stammzellartige Eigenschaften entwickeln und der Regeneration von Beinen zugrunde liegen. Dazu analysierten die Wissenschaftler Position und Verhalten von Zellen und charakterisierten einzelne Zellen molekular. Die Ergebnisse wurden kürzlich in der Fachzeitschrift »Science« veröffentlicht. Sie sind auch für das Verständnis der Regeneration bei Säugetieren von großer Bedeutung. UJ

Der Link zum Artikel:
[science.sciencemag.org/content/early/2018/09/26/science.aag0681](https://www.science.sciencemag.org/content/early/2018/09/26/science.aag0681)

Personalversammlung am 25. Oktober 2018

Der Personalrat lädt alle Beschäftigten der TU Dresden für Donnerstag, 25. Oktober 2018, zur Personalversammlung ein. Sie findet von 10 bis 12 Uhr im Hörsaal 3 des Hörsaalzentrums (HSZ/03/H) statt. Auf der Tagesordnung stehen neben dem Tätigkeitsbericht des Personalrats die Themen: Arbeiten an der TUD (»Wie verlässlich und zeitgemäß ist die TUD als Arbeitgeber?«, »Was bewirkt das geplante Personalentwicklungskonzept für den Einzelnen?«, »Verantwortungsbewusste Führung an der TUD - Was darf von den Vorgesetzten erwartet werden?«) sowie Digitalisierung und Prozessoptimierung an der TUD. Außerdem gibt es Informationen der Gewerkschaften und Sonstiges. Rektor und Kanzler haben ihre Teilnahme zugesagt. PR/UJ

Preis für hervorragende Promotionsbetreuung

Um die Bedeutung einer guten Betreuung von Promovenden stärker ins Blickfeld zu rücken, schreibt die TUD-Graduiertenakademie seit 2017 einen Promotionsbetreuungspreis aus. Er ist mit 5000 Euro dotiert und soll der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses zugutekommen. Der Vorstand der Graduiertenakademie entschied in diesem Jahr, den Preis zu teilen und zwei Betreuerinnen auszuzeichnen. Die Preisträgerinnen sind Prof. Susanne Strahinger, Professorin für Wirtschaftsinformatik, und Jun.-Prof. Stephanie Duchek, Juniorprofessur für strategisches Management. Beide kommen aus der Fakultät Wirtschaftswissenschaften.

Insgesamt wurden von Doktoranden und Postdocs der TU Dresden 44 Vorschläge eingereicht, darunter zahlreiche Mehrfachnominierungen. Die Übergabe der Auszeichnung erfolgt in der Senatssitzung am 14. November 2018. UJ

Die Graduiertenakademie bietet am 5. Februar 2019 wieder einen Intensiv-Workshop »Gute Promotionsbetreuung« an. Anmeldungen sind jederzeit unter graduiertenakademie@tu-dresden.de möglich. Weiter Informationen: <https://tu-dresden.de/ga>



Feierliche Imma mit exklusivem TU-Bier

Proppenvoll war das Audimax im Hörsaalzentrum am 4. Oktober zur feierlichen Immatrikulation des Jahrgangs 2018. Vor der Begrüßung durch den Rektor der TU Dresden, Prof. Hans Müller-Steinhagen, konnten die Erstsemester über den Info-Markt schlendern, wo sich die verschiedenen Einrichtungen der Uni vorstellten. Während der zweistündigen Feier bekamen die Neuen einen Einblick in das vielfältige Campusleben. Matthias Spaniel, künstlerischer Leiter des TU-Theaters »die bühne«, führte kurzweilig durchs Programm mit Uni-Orchester und Uni-Chor, den Cheerleadern vom Unisportzen-

trum und der studentischen Hochschulgruppe »Betonbootteam«. Kleine Geschenke gab es natürlich auch: die Begrüßungstaschen und als besonderes Schmankerl ein eigens unter Anleitung der Professoren Jan Weigand (kleines Bild M.) und Thomas Henle (r.) von der Fakultät Chemie und Lebensmittelchemie entwickeltes Freibier, ein Pils. Ausgeschenkt wurde es stilecht in TU-Biergläsern, von denen Kanzler Dr. Andreas Handschuh (l.) eine Exemplar in der Hand hält. Sie können in Kürze im Uni-Shop (<https://tu-dresden.de/unishop>) erworben werden. A. V./Fotos(2): Robert Lohse

Carbonbeton soll »Eisenbetonbrücke« retten

Wie die Ideen von Dresdner Bauingenieuren einem Baudenkmal neues Leben beschieren

Als im Jahr 1893 eine Brücke an der Naumburger Thainburg gebaut wurde, war dies aus heutiger Sicht wegweisend für die zukünftige Bauindustrie. Errichtet durch die »Actiengesellschaft für Monierbauten« gilt sie als eine der ersten Brücken aus »Eisenbeton« in Deutschland und der Franzose Joseph Monier, Namensgeber für diese Bauart, gilt als Erfinder des Stahlbetons. Noch über viele Jahre wurden die Bewehrungsstäbe im Stahlbeton nach ihm auch Moniereisen genannt. Moniers Bauweise setzte sich damals schnell durch, vor allem hierzulande hatten seine Ideen großen Einfluss auf die Bauwirtschaft und wurden rasch in die Praxis eingeführt und weiterentwickelt.

Heute, fast 130 Jahre später, ist die Brücke baufällig. Im Jahr 2017 war sie bereits zum Abriss und anschließendem Neubau ausgeschrieben. Wer die Brücke einmal gesehen hat, den wundert es allerdings nicht, dass im Naumburger Stadtrat doch noch die Bedeutung der Thainburgbrücke als Denkmal erkannt wurde. Nach ausführlichen Überlegungen um eine sinnvolle und zweckdienliche Sanierung der denkmalgeschützten Brücke wurde klar, dass nur Carbonbeton hier zum Ziel führen kann, da die Bauteilproportionen mit einer Stahlbetonverstärkung entstellend worden wären. Saniert werden soll nun mit einer gerade einmal 12 mm starken Schicht Carbonbeton, die zwei tragende Bewehrungslagen Carbongitter (Carbonbewehrung) aufnehmen soll. Die Vertreter des Denkmalschutzes kamen mit der Stadt zu der Überzeugung, dass es gerechtfertigt ist, die seinerzeit extrem innovative Brücke auch heute mit einer innovativen Technik



Soll mit Carbonbeton vor dem Abriss bewahrt werden: denkmalgeschützte Brücke in Monierbauweise an der Thainburg in Naumburg. Foto: Dr. Harald Michler

zu sanieren. Schreibt die Naumburger Brücke auf diese Weise vielleicht ein zweites Mal ein kleines Stück Baugeschichte?

Seit zirka einem Jahr beschäftigt sich Dr. Harald Michler vom Institut für Massivbau der TU Dresden mit den Gegebenheiten an der Thainburgbrücke. Die Einbeziehung des Wissenschaftlers war notwendig, da es für den Einsatz von Carbonbeton derzeit lediglich für den Innenbereich eine allgemeine bauaufsichtliche Zulassung gibt. »Vor allem eine Erwärmung auf über 40 Grad und eine dauerhafte Durchfeuchtung der

Carbonbetonteile ist im Innenbereich natürlich ausgeschlossen«, erklärt Dr. Michler. Nach eingehenden Untersuchungen der Gegebenheiten vor Ort ist er überzeugt, dass sich die Bedingungen für eine Auslegung der geltenden Bestimmungen in diesem speziellen Fall auch im Außenbereich schaffen lassen. Damit sind die Zulassungsbestimmungen auf die Thainburgbrücke übertragbar. Dank der zukunftsweisenden Carbonbeton-Technologie könnte die Brücke bis zu 100 weitere Jahre über den Naumburger Stadtgraben führen. André Terpe

WIR SIND WIEDER DA!

Studenten-Ticketstand
Staatsschauspiel Dresden
ab 16. Oktober 2018
Mensa Zeltschlösschen

STAATSSCHAUSPIEL
DRESDEN

K.I.T.
WIR ORGANISIEREN KONGRESSE!
www.kit-group.org
+49 351 49 67 54 0

Startup?
tzdresden.de

BioZ Nord
Süd hightech & gründerstandort
microchip & nanotechnologie
lifescience Forschung & Wissenschaft

mit uns.
startklar.

Gostitzer Straße 61 t: 0351_871 8665
01217 Dresden f: 0351_871 8734
www.tzdresden.de kontakt@tzdresden.de
TechnologieZentrum Dresden

MIET MICH!

ERSTBEZUG!
NEUBAU, 2018
Döbraer Straße / Südhöhe
2- BIS 4-ZIMMER

Paul Immobilien GmbH
Herr Hörold t 0351 8941420

Interesse an Werbung im
Universitätsjournal?

☎ 0351 4119914

DYNAUDIO

Intelligentes, kabelloses
Musiksystem



Multiroom-Musiksystem Dynaudio MUSIC.
Jetzt in vier Größen und Farben erhältlich:
www.radiokoerner.de/dynaudio

RADIOKÖRNER
Dresdens Spezialist für HiFi und Heimkino.

Könnertstr. 13, 01067 Dresden, T. 0351-4951342

Open-Access-Woche der SLUB

Gerechte Grundlagen für offenes Wissen gestalten

In diesem Jahr findet die »Open Access Week« (OAW) vom 22. bis 26. Oktober unter dem Motto »Designing Equitable Foundations for Open Knowledge« (Gerechte Grundlagen für offenes Wissen gestalten) statt. Die Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) bietet auf dem Campus der TU Dresden sowie des Universitätsklinikums an drei verschiedenen Standorten die Gelegenheit, sich insbesondere über Open Access, Bibliometrie und Forschungsdatenmanagement im Kontext von Open Science zu informieren. Die Teilnehmer lernen dabei die entsprechenden Open Science-Services kennen, um von diesen direkt zu profitieren.

Ganz im Sinne des diesjährigen OAW-Mottos geht es darum, Basiswissen und

grundlegende Dienste kennenzulernen. Offenes wissenschaftliches Arbeiten und Publizieren kann damit praxisnah angewendet werden. Angesprochen sind insbesondere Wissenschaftler mit Publikationsprojekten.

Die Woche im Überblick:

- 22. Oktober 2018, 10–14 Uhr
Foyer der Mensa Siedepunkt
- 23. Oktober 2018, 10–14 Uhr
Foyer des Medizinisch-Theoretischen-Zentrums
- 24. Oktober 2018, 10–14 Uhr
Foyer der Alten Mensa
- 25. Oktober 2018, 10–14 Uhr
Foyer der Mensa Siedepunkt
- 26. Oktober 2018, 10–14 Uhr
Foyer der Alten Mensa

Cynthia Meißner

Panik! Was nun?

Präventionsprogramm bei Angst- und Panikattacken

Als Anna ihre erste Panikattacke erlebt, steht sie gerade an der Bushaltestelle. Es ist morgens und sie ist auf dem Weg zur Arbeit. Die Attacke trifft sie völlig unvorbereitet. Ihr Herz rast, die Hände zittern, Schweiß steht ihr auf der Stirn. Sie hat das Gefühl, keine Luft mehr zu bekommen und ohnmächtig zu werden: »Die Angst hat mich überrumpelt, ich fühlte mich hilflos, hatte das Gefühl, keine Kontrolle mehr zu haben«, sagt sie. Anna kauert sich auf der Bank der Bushaltestelle zusammen. Nach einigen Minuten, die sich anfühlen wie eine Ewigkeit, lässt die Angst langsam wieder nach.

Angst- und Panikattacken sind keine Seltenheit – etwa jeder vierte Erwachsene hat schon einmal eine erlebt. Dabei handelt es sich um eine plötzlich und unerwartet auftretende Episode intensiver Angst und Anspannung oder eines Gefühls starken Unbehagens. Angst- und Panikattacken gehen mit verschiedenen körperlichen Symptomen einher, wie z. B. Kurzatmigkeit, Herzklopfen, zittern oder schwitzen. Personen, die solche Attacken erleben, haben ein erhöhtes Risiko, psychische Störungen, wie Angststörungen, Depressionen oder Suchterkrankungen zu entwickeln.

Am Institut für Klinische Psychologie und Psychotherapie der TU Dresden startet jetzt eine von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderte Studie zur Prävention psychischer Störungen. Ziel der Studie ist es, zu prüfen, ob das Erkrankungsrisiko bei Personen mit Angst- und Panikattacken mithilfe eines Präventionsprogramms verringert werden kann. Gerade bei Angstattacken ist es wichtig, frühzeitig anzusetzen, da sie schnell zu starker Verunsicherung und Belastung im Alltag führen können. Mit Hilfe des Präventionsprogramms sollen die Teilnehmer in zwei Trainingssitzungen einen neuen Umgang mit Angst und Panik erlernen, um sie langfristig besser bewältigen zu können. Weiterhin werden Angst und Panik zugrundeliegende Mechanismen untersucht: Warum reagieren manche Menschen in bestimmten Situationen sensibler und zeigen stärkere körperliche Reaktionen?

Nora Mehl

»Die Präventionsmaßnahme ist kostenlos; Teilnehmer erhalten eine finanzielle Aufwandsentschädigung für die diagnostischen Untersuchungen im Rahmen der Studie, die bis 2020 läuft. Anmeldung und Infos unter: www.panik-was-nun.de

Der Personalrat informiert

Probezeit

Die Probezeit ist ein festgelegter Zeitraum, in dem Arbeitgeber und Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer den abgeschlossenen Arbeitsvertrag unter vereinfachten Bedingungen wieder lösen können. Erst nach diesem Zeitraum gelten die Bestimmungen des Kündigungsschutzgesetzes.

In der Regel gelten die ersten sechs Monate der Beschäftigung als Probezeit, es sei denn, im Arbeitsvertrag wurde auf eine Probezeit verzichtet oder eine kürzere Probezeit vereinbart oder die/die Beschäftigte wird im unmittelbaren Anschluss an ein erfolgreich abgeschlossenes Ausbildungsverhältnis eingestellt. Die Probezeit ermöglicht es einerseits der/dem Beschäftigten herauszufinden, ob die angetretene Arbeitsstelle zu ihr/ihm passt, andererseits erhält der Arbeitgeber Gelegenheit festzustellen, ob der/die Beschäftigte für die auszuführende Tätigkeit geeignet ist. Für beide Seiten empfiehlt es sich, Fragen und Probleme sehr zeitig vertrauensvoll anzusprechen und zu klären. So können Probezeitkündigungen vermieden werden.

Stellt die/die Beschäftigte oder der Arbeitgeber während der Probezeit trotzdem fest, dass die Tätigkeit ihr/ihm nicht zusagt oder dass sie/er nicht geeignet ist, kann das Arbeitsverhältnis sowohl von der/dem Beschäftigten selbst als auch vom Arbeitgeber ohne Prüfung, ob soziale Gründe entgegenstehen, gekündigt werden. Die Kündigung bedarf zu ihrer Wirksamkeit der Schriftform; die elektronische Form ist ausgeschlossen. Die Kündigung muss während der

Probezeit, d. h. spätestens am letzten Tag der Probezeit, ausgesprochen werden. Es gilt eine Kündigungsfrist von zwei Wochen zum Monatsende. Der Arbeitgeber muss der/dem Beschäftigten gegenüber die Kündigung nicht begründen. Sie ist jedoch unwirksam, wenn nicht zuvor der Personalrat angehört wurde. Dem Personalrat gegenüber ist die Kündigungsabsicht zu begründen. Der Personalrat wird versuchen, mit der/dem betreffenden Beschäftigten Kontakt aufzunehmen, um deren/dessen Sicht zu erfahren. Hat der Personalrat Bedenken, die gegen die Probezeitkündigung sprechen, so muss er diese dem Dienststellenleiter unverzüglich, spätestens innerhalb von drei Arbeitstagen, schriftlich mitteilen. Ob den vom Personalrat geäußerten Bedenken gefolgt wird, entscheidet abschließend der Dienststellenleiter.

Gegen eine Probezeitkündigung kann gerichtlich ausschließlich wegen Formfehlern vorgegangen werden. Insgesamt darf die Probezeitkündigung (noch) keine Anwendung findet, nicht willkürlich und nicht aus sachfremden Motiven erfolgen oder eine unzulässige Maßregelung darstellen.

Rechtsquellen:
§ 2 (4) TV-L Probezeit
§ 34 (1) TV-L Kündigungsfrist
§ 623 BGB Schriftform der Kündigung
§ 1 (1) KSchG Kündigung (6-Monats-Frist)
§ 73 (6) SächsPersVG Anhörung des Personalrates bei Probezeitkündigung



Goldenes Diplom für 29 Mathematik-Alumni

»1968 bekam ich mein Diplom nicht annähernd so festlich«, schmunzelte ein Goldener Diplomand, als er von Studiendekan Prof. Gunar Matthies (r.) und Dekanatsleiter Dr. Jan Rudel (l.) seine Goldene Diplom-Urkunde feierlich überreicht bekam: »Damals wurde sie einfach per Post zugeschickt.« Insgesamt 29 Goldene Diplomanden, darunter Dr. Inge Küchler (M.), hatte die Fakultät Mathematik in Abstimmung mit dem Absolventenreferat am 28. September in den Willers-Bau eingeladen. Den Hörsaal WIL A 317 hatten sich die Goldenen Alumni ausdrücklich zu diesem Anlass gewünscht. »Vieles sieht hier noch aus wie früher, man kann die

68er-Luft förmlich riechen.« Das Wiedersehen nach vielen Jahren weckte zahlreiche Erinnerungen, die in einer Präsentation von Prof. Jürgen Franz, selbst Goldener Alumnus, mit Fotos der damaligen Professoren und Mitarbeiter untermalt wurden. Der Studiendekan Prof. Matthies berichtete über aktuelle Entwicklungen an der TU Dresden und der Fakultät Mathematik. Vera Könen gab als Vertreterin der Studentenschaft Einblicke in das heutige Studieren und stand im Anschluss für Gespräche und Fragen bereit. Es entstand ein lebendiger Austausch der Generationen.

Nicole Gierig, Foto: UJ/Geise

Auftakt für BMBF-Projekt »ReGerecht«

Ziel sind anspruchsvolle Kooperationslösungen für Stadt und Land

Stadt und Land werden häufig als Gegensatz gesehen. Doch oft gelingt eine nachhaltige Flächenplanung, die Entwicklung von Verkehrsinfrastrukturen oder von Bildungsangeboten nur gemeinsam. Im September startete das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderte Projekt »ReGerecht – Integrative Entwicklung eines gerechten Interessenausgleichs zwischen Stadt, städtischem Umland und ländlichem Raum«. Gemeinsam erarbeiten Partner aus Wissenschaft und Praxis in den kommenden fünf Jahren Lösungen, um Konflikte zwischen Stadt, Umland und ländlichen Räumen abzubauen und neue Wege für den Ausgleich unterschiedlicher Interessen zu etablieren. Im Zentrum stehen dabei die unterschiedlichen Nutzungsansprüche an Landfläche und damit verknüpfte Ressourcen und Infrastrukturen. Thematisiert werden beispielsweise die immer wieder umstrittene Siedlungsentwicklung und Freiflächensicherung.

Das Projekt »ReGerecht« nutzt dabei einen Ansatz, der Wissenschaft und Praxis von Beginn an zusammenführt. Durch transdisziplinäre Zusammenarbeit werden möglichst frühzeitig die verschiedenen Akteure und ihre Perspektiven in die Entwicklung und Erprobung von Lösungen für Landnutzungskonflikte einbezogen. Diese sollen zunächst im regionalen Kontext, konkret in der Region Schwerin, erarbeitet und in einem nächsten Schritt auf weitere Regionen in Deutschland mit Städten gleicher Größe und ähnlichen Herausforderungen übertragen werden.

Das Projekt richtet sich gezielt an die Kommunal- und Regionalpolitik, die Landes- und Bundespolitik, Unternehmen und Nichtregierungsorganisationen.

Das Vorhaben wird vom Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF) e. V. in Müncheberg koordiniert. Neben dem ZALF sind die TU Dresden, das Helmholtz-Zentrum für Umwelt-

forschung GmbH – UFZ Leipzig, das Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung in Erkner, die Landeshauptstadt Schwerin, das Amt für Raumordnung und Landesplanung Westmecklenburg sowie die Landgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern mbH Partner. Der Bundesverband der gemeinnützigen Landgesellschaften (BLG) sowie die T-Systems Multimedia Solutions GmbH unterstützen das Vorhaben inhaltlich.

»Wir betreten hier Neuland, da wir auf anspruchsvolle Kooperationslösungen setzen, die weder Stadt noch Land einseitig bevorzugen«, sagt der Projektleiter Prof. Thomas Weith vom ZALF.

Gefördert wird das fünfjährige Projekt »ReGerecht« vom Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen der Maßnahme »Stadt-Land-Plus«. Sie ist Teil der Leitinitiative Zukunftsstadt. Ziel von »Stadt-Land-Plus« ist es, durch Stärkung der Stadt-Land-Beziehungen eine integrierte nachhaltige Entwicklung von Regionen zu erreichen. Th. W.

Für mehr Ordnung im Labor

»SmartRack« erhält 75. Dresdner Gründerstipendium

Große Freude beim Startup-Service dresdenlexists: Das 75. Dresdner EXIST-Gründerstipendium konnte Mitte September von Marcus Heinze und Dr. Sebastian Stein eingeworben werden. Die beiden Wissenschaftler vom Leibniz-Institut für Polymerforschung Dresden e.V. (IPF) haben ein neuartiges Regalsystem für die Laborarbeit entwickelt. Entstanden ist die Idee für ihr SmartRack bei der alltäglichen Arbeit im Labor. Hier treffen viele Wissenschaftler mit unterschiedlichen Versuchsaufbauten aus diversen Glasgefäßen aufeinander. Besonders unter den Abzugseinrichtungen wird es dann schnell eng und unübersichtlich. Damit Platzmangel, ein versehentliches Umfallen von Gefäßen und die Kontamination von Proben bald Geschichte sind, haben die Wissenschaftler das innovative Regalsystem entwickelt. Das modulare und flexibel gestaltbare System »SmartRack« soll für mehr Sicherheit und Übersicht bei der Zwischenlagerung von Chemikalien oder biologischen Proben sorgen. Sobald »SmartRack« marktreif ist, wird eine Gründung vorbereitet.

Begleitet werden die Gründer vom Startup-Service dresdenlexists und einem Mentor. »Wir freuen uns sehr, dass Prof. Brigitte Voit als Wissenschaftliche Direktorin des IPF die Mentorenschaft übernimmt«, erklärt Dr. Frank Pankotsch, Geschäftsführer von dresdenlexists. »Sie fördert damit nicht nur aktiv die Gründung eines Startups, sondern unterstützt zudem die Entwicklung des Technologietransfers in Richtung Entrepreneurship.«

Seit 2007 fördert das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie mit dem EXIST-Gründerstipendium innovative, technologieorientierte und wissenschaftsbasierte Gründungsideen. Das Stipendium sichert die Lebenshaltungskosten für bis zu drei Gründer für ein Jahr. Darüber hinaus erhält jedes Team ein Budget für Sachmittel und Coachings von bis zu 35 000 Euro. Bei der Antragstellung werden Wissenschaftler und Studenten von dresdenlexists, dem Startup-Service der Dresdner Wissenschaftseinrichtungen, unterstützt. F. P./UJ

Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournals«:
Der Rektor der Technischen Universität Dresden.
V. i. S. d. P.: Konrad Kästner.

Besucheradresse der Redaktion:
Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden,
Tel.: 0351 463-32882, Fax: -37165.
E-Mail: uj@tu-dresden.de
www.universitaetsjournal.de
www.dresdner-universitaetsjournal.de

Redaktion UJ,
Tel.: 0351 463-39122, -32882.

Vertrieb: Doreen Liesch
E-Mail: vertriebuj@tu-dresden.de

Anzeigenverwaltung:
SV SAXONIA VERLAG GmbH,
Lingnerallee 3, 01069 Dresden,
Peter Schaar, Tel.: 0351 4119914,
unjournal@saxonia-verlag.de

Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzung eingereichter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Genehmigung sowie Quellen- und Verfasserangabe gestattet. Mit der Veröffentlichung ihrer Texte/Fotos im UJ erteilen die Autoren der TU Dresden das Recht für die kostenfreie Nachnutzung dieser UJ-Artikel unter <https://tu-dresden.de>.
Grammatikalisch maskuline Personenbezeichnungen gelten im UJ gegebenenfalls gleichermaßen für Personen weiblichen und männlichen Geschlechts.
Redaktionsschluss: 5. Oktober 2018

Satz: Redaktion.
Gesetzt aus: Greta Text, Fedra Sans Alt und Fedra Sans Condensed
Druck: Schenkelberg Druck Weimar GmbH
Österholzstraße 9, 99428 Nohra bei Weimar



DRESDEN
concept
Exzellenz aus
Wissenschaft
und Kultur

Spitzenforschung an Stellschrauben der Zukunft

Nach der jüngsten DFG-Entscheidung werden an der TUD die Exzellenzcluster ct.qmat, PoL und CeTI sieben Jahre lang gefördert

Anne Vetter

Die Zukunft rückt ein großes Stück näher. Ob neuartige Werkstoffe aus Quantenmaterialien, die Vernetzung von Mensch und Maschine oder die Ergründung der Prinzipien des Lebens mit Hilfe der Biophysik – all diese Forschungsprojekte können jetzt an der TU Dresden auf den Weg gebracht werden. Sie gehören zu den bundesweit 57 Exzellenzclustern, die die Deutsche Forschungsgemeinschaft am 27. September gekürt hat. Die Freude bei den Clustersprechern und ihren Teams war und ist groß, auch wenn es durch die unerwartet hohe Zahl der Exzellenzcluster wahrscheinlich weniger Förderung für jedes einzelne geben wird. Die genauen Summen werden in wenigen Wochen bekanntgegeben. Ab Januar 2019 haben die Forschungsteams sieben Jahre Zeit, auf ihrem jeweiligen Gebiet Spitzenforschung zu betreiben. Davon profitieren grundsätzlich alle Forschungsprofilen der TU Dresden, insbesondere für die Physik ist die Entscheidung jedoch ein großer Schub.

CeTI: Mensch-Maschine-Interaktion forcieren

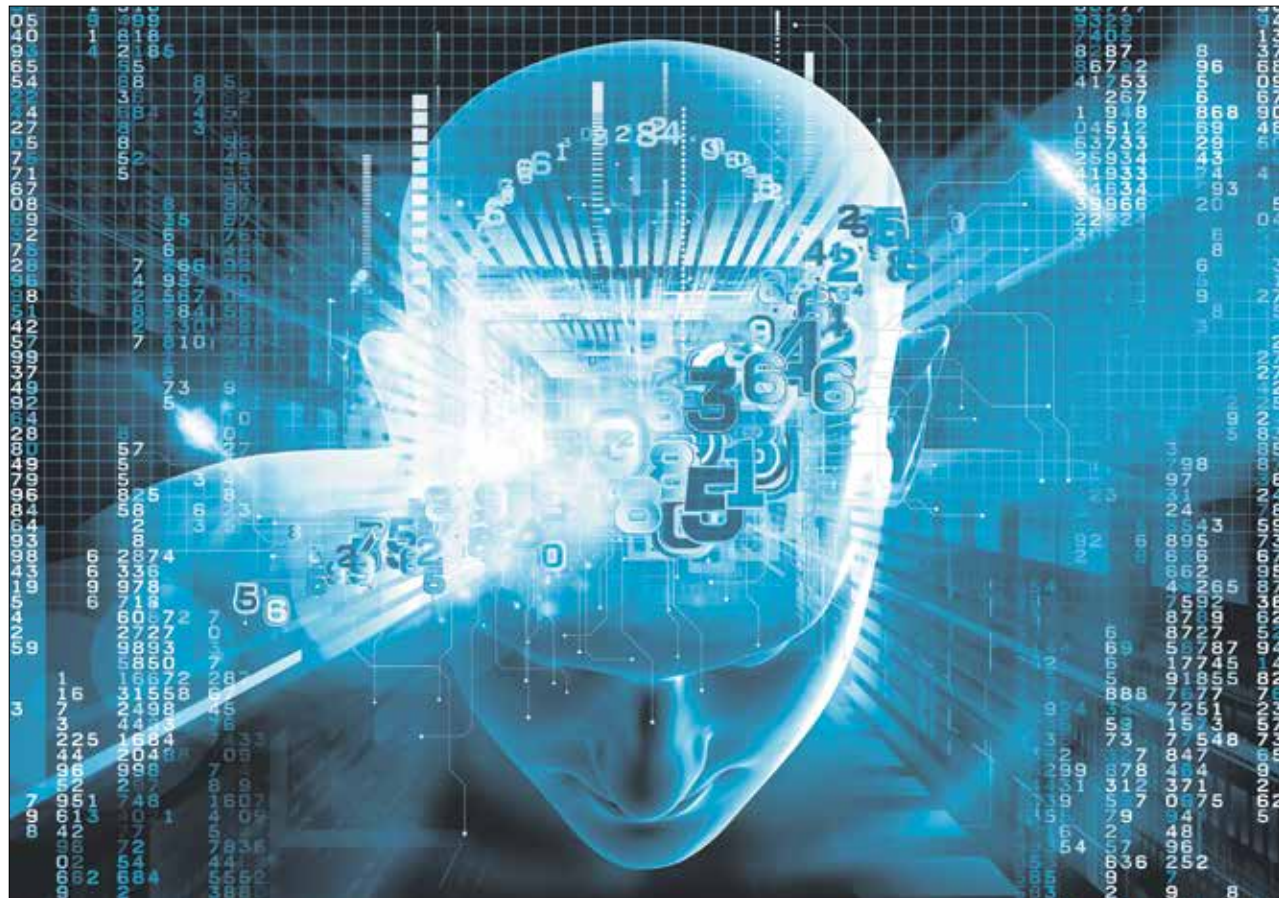
Das für Laien wohl am meisten an Science-Fiction erinnernde Forschungsprojekt ist das Exzellenzcluster »Centre for Tactile Internet with Human-in-the-Loop« (CeTI). Die Ziele sind hochgesteckt: Dresden soll nicht weniger als ein führendes Wissenschaftszentrum bei der Zusammenarbeit von Mensch und Maschine werden. CeTI will Menschen dabei unterstützen, in Echtzeit mit vernetzten automatisierten Systemen in der realen und virtuellen Welt zu interagieren.

So weit weg, wie es im ersten Moment klingt, ist diese Zukunft allerdings gar nicht mehr. Die Digitalisierung setzt sich beständig fort und die Vernetzung von Geräten und Prozessen nimmt stetig zu. Die Frage, wie sich unsere Arbeitswelt durch Roboter ändern wird, steht seit längerem im Raum. Dass Roboter alte und älteste Menschen unterstützen, ist an einigen Orten der Welt bereits Realität – nur um ein Beispiel für diese Entwicklung zu nennen.

»Nachdem das Internet unseren Zugang zu Informationen grundlegend verändert hat, wird im nächsten Schritt das taktile Internet mehr Menschen befähigen, gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen und sich Fähigkeiten anzueignen – unabhängig von Alter, körperlichen Einschränkungen, kulturellem Hintergrund etc. Wesentlich dafür ist die funktionierende Interaktion von Mensch und Maschine«, erklärt Prof. Frank Fitzek, Sprecher des Exzellenzclusters CeTI und Inhaber der Professur für Kommunikationsnetze (Deutsche Telekom) an der TU Dresden.

Um bei dieser Entwicklung vorn mit dabei zu sein, arbeiten im Exzellenzcluster CeTI Wissenschaftler der TU Dresden aus den Fachgebieten Elektro- und Kommunikationstechnik, Informatik, Psychologie, Neurowissenschaften und Medizin mit Forschern der TU München, des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt und der Fraunhofer-Gesellschaft sowie internationalen Wissenschaftseinrichtungen zusammen. Interdisziplinär erforschen sie Schlüsselbereiche der menschlichen Kontrolle in der Mensch-Maschine-Kooperation, im Soft- und Hardware-Design, bei Sensor- und Aktuortechnologien sowie bei den Kommunikationsnetzen. Die Forschungen ermöglichen neuartige Anwendungen in der Medizin, der Industrie (Industrie 4.0, Co-working) und dem »Internet der Kompetenzen« (Bildung, Rehabilitation).

Technische Voraussetzungen für eine



Physik, Elektro- und Kommunikationstechnik, Medizin, Informatik, Chemie, Neuro- und Materialwissenschaften sowie Psychologie – um nur einige der Disziplinen zu nennen – die drei bewilligten Exzellenzcluster decken an der TU Dresden sowie den involvierten Partnern ein breites Spektrum der Forschung ab: Mit dem Menschen im Mittelpunkt.

Grafik: PantherMedia/agsandrew



Prof. Frank Fitzek, Sprecher von CeTI.

Foto: Georg Roske



Prof. Matthias Vojta, Sprecher von ct.qmat.

Foto: privat



Prof. Stephan Grill, Sprecher von PoL.

Foto: Katrin Boes

»Die Entscheidung zur Exzellenz-Förderung von CeTI ist ein großer Erfolg! Er baut auf der systematischen Stärkung von E-Technik, Informatik, Psychologie und Medizin in den vergangenen Jahren auf: mit dem »GLab«, den Sonderforschungsbereichen »Highly Adaptive Energy-efficient Computing« sowie »Volition and Cognitive Control« und nicht zuletzt dem Nationalen Zentrum für Tumorerkrankungen. Wir freuen uns, die erfolgreichen Aktivitäten im Exzellenz-Cluster auszubauen und damit durch gezielte Ausbildung und Rekrutierung zum führenden Wissenschaftsstandort im Bereich des Taktile Internets werden zu können. CeTI wird den Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort Dresden nachhaltig stärken. Wir sehen uns in einer Linie mit den Bemühungen der Bundesregierung, digitale Wachstumsunternehmen als neuen Motor des Mittelstandes zu unterstützen.«

gelingende Echtzeit-Kommunikation sind sogenannte intelligente Netze und adaptive Systeme. Sie funktionieren unabhängig vom benutzten Gerät, können sich an verändernde Umgebungen anpassen, gewährleisten eine große Sicherheit vor Ausfällen und – ganz wichtig – übertragen Informationen mit einer kaum noch spürbaren zeitlichen Verzögerung.

Die technische Grundlage ist jedoch nur die eine Seite dieses Wandels. Darüber hinaus gibt es etliche Fragestellungen aus anderen Wissenschaftsbereichen, die innerhalb von CeTI ebenfalls bearbeitet werden sollen. Wie können psychologische und medizinische Erkenntnisse über das menschliche Lernen auf Maschinen übertragen werden? Welche technischen Geräte sind notwendig, um sinnvolle Erweiterungen für den menschlichen Geist und Körper

»Die Bewilligung von ct.qmat ist ein großer Erfolg für die physikalische Grundlagenforschung in Dresden. Der Grundstein wurde 2015 mit dem Sonderforschungsbereich »Korrelierter Magnetismus: Von Frustration zu Topologie« gelegt. Der Erfolg ist auch das Ergebnis der gezielten Berufsstrategie der Fakultät Physik in den vergangenen Jahren, der hervorragenden Zusammenarbeit mit den Dresdner Forschungsinstituten und den vielfältigen Kooperationen zwischen der TU Dresden und der Julius-Maximilians-Universität Würzburg. Gemeinsam werden wir in den kommenden Jahren eine neue Forschungsinfrastruktur aufbauen, die maßgeschneiderte topologische Materialien für künftige Anwendungen ermöglichen soll. Dazu werden wir unser Team verstärken, Organisationsstrukturen innerhalb des Clusters schaffen und neue Labore und Kooperationen planen.«

zu schaffen? Wie kann die Informationsmenge durch immer mehr Sensoren bewältigt werden? Die Antworten und Entwicklungen, die daraus folgen, sollen schließlich in den Alltag übertragen werden, zum Beispiel in die durch Roboter unterstützte Medizin, die Mensch-Maschine-Kooperation in den unterschiedlichsten Lebenssituationen sowie den Bereich des innovativen Lehrens und Lernens. Durch die Förderung des Technologietransfers will CeTI den fundamentalen Wandel begleiten und dabei auch die damit einhergehenden gesellschaftlichen Fragen in die Entwicklungen einbeziehen.

ct.qmat: Grundlagen für Quantentechnologien legen

Ebenfalls zukunftsweisend ist die Forschung der Physiker zur Quantenmaterie. Die Vision: neuartige Materialien erschaffen, die in allen modernen Hochtechnologien von der Informationsverarbeitung über die Energieversorgung bis hin zur Medizintechnik verarbeitet werden können. Dazu ist grundlegende Forschung nötig, die die TU Dresden und die Julius-Maximilians-Universität Würzburg (JMU) gemeinsam angehen wollen. Für Prof. Matthias Vojta, Inhaber der Professur für Theoretische Festkörperphysik an der TU Dresden und Sprecher des neuen Exzellenzclusters ct.qmat, ist die Bewilligung ein überragender Er-

folg: »Unsere Freude über die Exzellenz ist riesig. Jetzt machen wir uns an die Arbeit, um für unser Cluster »Physics of Life« die bestmögliche personelle, organisatorische und räumliche Ausstattung zu finden. Die Entscheidung der Deutsche Forschungsgemeinschaft, PoL zu fördern, ermöglicht es uns, einige der weltbesten Forscher in diesem Gebiet nach Dresden zu holen und das Epizentrum der Erforschung der Physik lebender Materie an die TU Dresden zu verlagern. Darüber hinaus erwarten wir neue Kooperationen innerhalb der TU Dresden und mit DRESDEN-concept Partnern, wie es bereits bei den existierenden Exzellenzclustern zu beobachten war, sowie Synergie-Effekte, die wir heute noch gar nicht vorhersehen können.«

Das Cluster wird die Festkörperphysik am Standort Dresden weiter stärken und uns neue Möglichkeiten für Spitzenforschung eröffnen. Zusammen mit unseren Würzburger Kollegen wollen wir die Grundlagen für Quantentechnologien der Zukunft legen.«

Forscher aus Physik, Chemie und Materialwissenschaften wollen jetzt gemeinsam daran arbeiten, Quantenmaterialien zu erzeugen, zu verstehen und anzuwenden.

Normalerweise treten die Phänomene der Quantenphysik nur in der Nanowelt einzelner Atome oder Elektronen auf. Sie verschwinden scheinbar, sobald man es mit vielen Teilchen zu tun hat. Um Quantenzustände in Materialien zu stabilisieren und beispielsweise in einem Computerchip nutzen zu können, bedient sich die Forschung eines Tricks: der Topologie. Dies ist ein mathematisches Konzept, mit dem jeder schon beim Ausziehen seiner Schuhe zu tun hatte: Ob sich der Schuh beim Ziehen an den Schnürsenkeln öffnet oder ein unauflösbarer, also stabiler Knoten entsteht, hängt von der anfänglichen Verschlingung der Enden ab.

Dass sich diese Idee auf die Stabilisierung quantenmechanischer Materiezustände übertragen lässt, ist eine noch junge und revolutionäre Entdeckung, die 2016 mit dem Physik-Nobelpreis ausgezeichnet wurde. Sie hat weltweite Forschungsaktivitäten ausgelöst. Schlüsselbeiträge kamen aus Würzburg, wo man

den Quanten-Spin-Hall-Effekt experimentell nachweisen konnte, und aus Dresden, wo als Erstes magnetische Monopole in Spin-Eis vorhergesagt wurden.

Mittlerweile sind Dresden und Würzburg international führende Standorte für die Untersuchung topologischer Materialien, mit jeweils einem Sonderforschungsbereich. Die einzelnen Forschungsschwerpunkte, Expertisen und apparativen Möglichkeiten ergänzen sich: Beispielsweise ist Dresden ein Zentrum für die Erforschung von Quantenmagnetismus, während Würzburg auf dem Gebiet der grundlegenden Halbleitersforschung aktiv ist.

Ct.qmat will auf die existierenden Forschungsk Kooperationen zwischen beiden Universitäten und ihren Partnerinstituten aufbauen. Zu dem Cluster beteiligten Forschungsinstituten zählen das Helmholtz-Zentrum Dresden-Rossendorf (HZDR), das Leibniz-Institut für Festkörper- und Werkstoffforschung (IFW), das Max-Planck-Institut für Physik komplexer Systeme (MPI-PKS) und das Max-Planck-Institut für Chemische Physik fester Stoffe (MPI-CPfS) sowie das Bayerische Zentrum für Angewandte Energieforschung (ZAE) aus Würzburg.

PoL: Organisation des Lebens entschlüsseln

Auch die Biophysiker beschäftigen sich in ihrem zum Exzellenzcluster gekürten Forschungsprojekt »Physics of Life« mit Materie. Allerdings mit »lebender« Materie. Das Team um Clustersprecher Stephan Grill, Professor für Biophysik am Biotechnologischen Zentrum der TU Dresden (BIOTEC), will der Organisation des Lebens auf den Grund gehen. Dafür nehmen Physiker, Biologen und Informatiker der TU Dresden das Zusammenspiel von Molekülen, Zellen und Gewebe unter die Lupe.

Bekannt ist, dass sich Moleküle zu funktionsfähigen Maschinen zusammensetzen und diese molekularen Maschinen das Zellinnere strukturieren. Auf der nächsten Ebene interagieren Zellen, um Gewebe zu bilden. Moleküle, Zellen und Gewebe formen durch Wachstum und Selbstorganisation Organe und Organismen. Zusammen bilden sie einen aktiven und »lebenden Zustand« der Materie, deren physikalische Eigenschaften und Verhaltensweisen bislang unerforscht sind.

Diese Leerstelle will PoL in den kommenden Jahren füllen, sagt Prof. Stephan Grill: »Seit Jahren sind Dresdner Forscher an vorderster Stelle dabei, eine Physik der lebenden Materie zum Verständnis biologischer Prozesse zu entwickeln. Jetzt ist die Zeit gekommen, die Organisationsprinzipien lebender Materie zu entschlüsseln. Das ist wahrscheinlich unsere größte Herausforderung.«

Die Forscher leiten dabei Fragen nach den Mechanismen, die im Zellinneren ablaufen und welche physikalischen Gesetze der Bildung von Gewebe zugrunde liegen. Letztlich geht es darum zu verstehen, auf welche Weise Zellen kontrolliert Organe bilden, um danach zu eruieren, wie sich unkontrolliertes Zellwachstum, beispielsweise bei Krebs, unterdrücken lässt.

»Wir sind sehr stolz darauf, dass unsere interdisziplinären Bemühungen von der Exzellenzkommission gewürdigt wurden. Die von »Physics of Life« betriebene Grundlagenforschung zielt darauf ab, das Leben zu verstehen und Lösungsansätze für einige der großen biotechnologischen und gesundheitlichen Probleme der Welt ermöglichen«, gibt Prof. Grill als großes Ziel vor.

Dafür arbeitet PoL mit den Forschungseinrichtungen des DRESDEN-concept-Verbundes zusammen, wie dem Max-Planck-Institut für molekulare Zellbiologie und Genetik (MPI-CBG), dem Max-Planck-Institut für Physik komplexer Systeme (MPI-PKS), dem Leibniz-Institut für Polymerforschung (IPF) und dem Helmholtz-Zentrum Dresden-Rossendorf.

Bei der Standortwahl profitierte das Exzellenzcluster PoL sowohl von dem hervorragenden Ruf der TUD für interdisziplinäre Forschung in der Biophysik als auch von der innovativen und internationalen Atmosphäre des Life-Science-Campus in Dresden-Johannstadt.

Wie es in der Exzellenzstrategie weitergeht

Der Bewerbungsmarathon für das Nachfolgeprogramm zur Exzellenzinitiative – die Exzellenzstrategie – ist in vollem Gange. Ein maßgebliches Etappenziel war die Förderentscheidung über Exzellenzcluster am 27. September 2018 durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft: Mit den drei bewilligten Exzellenzclustern hat die TUD das Ticket für die erneute Bewerbung um den Ex-

zellenztitel gelöst. Nur Universitäten mit mindestens zwei bewilligten Clustern sind antragsberechtigt für die 2. Förderlinie »Exzellenzuniversitäten«. Der Antrag für den Titel »Exzellenzuniversität« muss am 10. Dezember 2018 eingereicht sein. Die Förderentscheidungen fallen am 19. Juli 2019. Ab November 2019 sollen bis zu elf Exzellenzuniversitäten bzw. -verbünde gefördert werden.

Messtechnische Daten besser für Diagnostik und Therapie nutzen

Physiotherapie und Technik: Deutsche und polnische Studenten arbeiten im Projekt »Internationale Interdisziplinäre Rehabilitationsgruppe – I²R« zusammen

Claudia Trache

Mitte Juli 2018 trafen sich vier Studenten des Lehrstuhls für Physiotherapie der Medizinischen Universität Wrocław sowie drei Doktoranden und zwei Studenten des Instituts für Biomedizinische Technik (IBMT) der TU Dresden zu einem ersten Workshop der »Internationalen Interdisziplinären Rehabilitationsgruppe – I²R«. Diesen polnisch-deutschen studentischen Arbeitskreis gründeten Dr. Krzysztof Aleksandrowicz von der Medizinischen Universität Wrocław und Dr. Grzegorz Śliwiński vom IBMT nach einjähriger Vorlaufzeit im Herbst 2017.

Gemeinsam sollen Studenten aus Wrocław und Dresden an einem Thema arbeiten und dafür die am IBMT vorhandenen Diagnosegeräte als medizinisch-technisches Demonstrationslabor nutzen. Anhand der Geräte können die Studenten die Nutzung messtechnischer Parameter für Diagnostik und Therapie erfahren. »Viele Bereiche unserer beiden Fächer überlappen sich. Wir wollen das Know-how durch die interdisziplinäre Zusammenarbeit bündeln, um so im Bereich der Rehabilitationstechnik noch bessere Ergebnisse zu erzielen«, erklärt Dr. Śliwiński. Die angehenden Physiotherapeuten aus Wrocław erläuterten



Dr. Grzegorz Śliwiński (IBMT Dresden, rechts neben dem stehenden Studenten), rechts von ihm Dr. Krzysztof Aleksandrowicz, Medizinische Universität Wrocław, während eines Workshops.
Foto: Claudia Trache

während des Workshops den Dresdner Technik-Doktoranden, was sie aus medizinischer Sicht benötigen. Die Ingenieure stellten wiederum die gerätetechnischen Möglichkeiten dar.

Es war nicht leicht, diese Zusammenarbeit anzubahnen, weil die Strukturen an deutschen und polnischen Universitäten sehr verschieden sind. Zuerst

musste eine Basis gefunden werden, damit die Studenten gemeinsam und erfolgreich an Projekten arbeiten können. Auch Unterschiede in Kultur und Sprache waren eine Herausforderung.

Das von Dr. Śliwiński geleitete deutsch-polnische Projekt »Gesunde Kinder – Gesundes Europa. Große Wissenschaft für kleine Patienten – WIP«

konnte ebenfalls von dem interdisziplinären und länderübergreifenden Workshop profitieren. Aufgabe war unter anderem für die Zielgruppe »Kinder« Diagnostik- und Therapiemöglichkeiten im Bereich Haltungsschwächen zu entwickeln. Dafür standen gängige Geräte, wie Balanceboard, Kraftmessplatte, sEMG (Surface Electromyography) und Virtual Reality (VR) zur Verfügung. Es sollten Einsatzszenarien für die einzelnen Geräte sowie sinnvolle Kombinationsmöglichkeiten erarbeitet werden. »Mittelfristig ist es unser Ziel, einen Prototyp für ein Gerät zu entwickeln, das standardisierte Untersuchungen zulässt und so konzipiert ist, dass es unter anderem in Schulen, speziell von Sportlehrern im Unterricht eingesetzt werden kann. Die Datenauswertung erfolgt dabei zentral«, erklärt Dr. Śliwiński.

Das Projekt »Gesunde Kinder – Gesundes Europa« läuft seit März 2017 in Kooperation mit dem Allgemeinen Krankenhaus – Selbständige öffentliche Gesundheitsanstalt Zgorzelec. Bis 2019 sollen 800 Kinder vermessen werden. Dr. Śliwiński möchte das Projekt gern um ein weiteres Jahr verlängern, damit insgesamt 1600 Kinder begutachtet werden können und die Datengrundlage für die Forschung vergrößert wird. Einige der Kinder zeigen Haltungsschwächen

und sind übergewichtig. Manche der im I²R-Workshop diskutierten Ansätze, wie ihnen geholfen werden kann, sind so vielversprechend, dass sie in die Entwicklungsarbeit einfließen können. Eine Entscheidung vom Begleitausschuss des Programms »INTERREG Polensachsen 2014-2020« zur Finanzierung steht aber noch aus.

Die »Internationale Interdisziplinäre Rehabilitationsgruppe – I²R« hat bereits weitere Pläne. Derzeit läuft der Antrag für ein Drittmittelprojekt zu »Digitalisierung und Telemedizin in der Rehabilitation«, bei der sowohl eine Universität und Firma aus Deutschland sowie eine Universität und Firma aus Polen zusammenarbeiten. »Leider ist es uns nicht gelungen, das Vorhaben in der kommenden Förderperiode unterzubringen. Schade, aber wir schauen nach vorn«, sagt Dr. Śliwiński.

Unabhängig davon fand Mitte September ein erneutes Treffen der Gruppe auf dem 2. Sächsisch-polnischen Innovationstag in Wrocław statt. Zudem besuchte die sächsische Staatsministerin für Soziales und Verbraucherschutz, Barbara Klepsch, sowohl die Innovationstage in Wrocław als auch das IBMT. »Welche Möglichkeiten diese Aufmerksamkeit eröffnet, wird die Zukunft zeigen«, sagt Dr. Śliwiński.

Neu im UGM-Team



Stefan Kluge (l.) und Jochen Richter.

Foto: Nicole Garn

Seit Kurzem verstärken zwei neue Kollegen das Team des Gesundheitsdienstes. Stefan Kluge arbeitet seit August 2018 als Koordinator des Universitären Gesundheitsmanagements (UGM) der TUD. Er verfügt über mehrjährige Erfahrungen als Fitnesstrainer und Präventionsberater und koordiniert alle Gesundheitsmaßnahmen. »Ich möchte Ansprechpartner für alle Beschäftigten und Studierenden für Fragen und Wünsche rund ums Thema Gesundheit und Prävention sein und freue mich darauf, am weiteren Ausbau des UGM mitwirken zu können.«

Jochen Richter unterstützt seit September 2018 als Psychologe im UGM das Team. Er arbeitete im Personalmanagement und konnte dort langjährige Erfahrungen in der Beratung von Führungskräften und Mitarbeitern zu gesundheitsbezogenen Themen sammeln. »Ich freue mich darauf, unter anderem das Thema der psychischen Gefährdungsbeurteilungen zu begleiten und die erfolgreich eingeführte psychologische Beratung für Beschäftigte fortzusetzen.«

Nicole Garn

»Stefan Kluge und Jochen Richter sind unter Tel.: 463-36199 oder unter der E-Mail-Adresse gesundheitsdienst@tu-dresden.de erreichbar. Weitere Informationen: <https://tu-dresden.de/gesundheitsmanagement>

Leserzuschrift

Zum Artikel »Wir sind ein Ausbildungsradio« (UJ 15, Seite 8) schreibt Angela Buchwald, Universitätsarchiv: ... der Artikel zum studentischen Campusradio (UJ 15, S. 8) war interessant, jedoch habe ich genaue Angaben vermisst, wann und wo die Sendungen zu empfangen sind.

Alle Informationen zu Sendeformaten und -zeiten stehen im Internet unter: <https://campusradiodresden.de> (d. Red.).

In Görlitz wohnen und arbeiten – zum Test

Anmeldungen für Probewohnungen und Arbeitsräume sind bis zum 31. Oktober 2018 möglich

Ab Januar 2019 bietet ein neues Projekt Gelegenheit, das Leben in der östlichsten Stadt Deutschlands zu testen. Das Vorhaben »Stadt auf Probe – Wohnen und Arbeiten in Görlitz« wird wissenschaftlich geleitet vom Interdisziplinären Zentrum für ökologischen und revitalisierenden Stadtumbau (IZS) in Görlitz. Das Zentrum ist eine gemeinsame Einrichtung der TUD mit ihrer Zentralen Einrichtung Internationales Hochschulinstitut IHI Zittau und des Leibniz-Instituts für ökologische Raumentwicklung (IÖR).

Das neue Vorhaben richtet sich an Selbstständige und Freischaffende, die die Stadt für einen Zeitraum von vier Wochen ausprobieren möchten. Es knüpft an frühere Projekte mit dem Titel »Probewohnen« an. Erstmals stehen nicht nur Probewohnungen, sondern auch Arbeitsräume kostenfrei zur Verfügung. Hinter dem Projekt steht der Gedanke, dass der Boom großer Städte

auch Schattenseiten hat: teure Wohnungen, knapper Raum für Kreative und Selbstständige, immer weniger Freiraum. Insbesondere junge Menschen und Familien leiden unter diesen Entwicklungen. »Unsere zentrale Frage lautet deshalb: Inwiefern können kleinere, aber dennoch attraktive Städte jenseits der Metropolregionen von dieser Entwicklung profitieren und eine Alternative für gestresste Großstädter bieten«, erläutert Prof. Robert Knippschild, Leiter des IZS. Im neuen Projekt stehen daher nicht nur die Wohnqualitäten von Görlitz im Mittelpunkt. Die Teilnehmer sollen die Stadt auch als Wirtschaftsstandort und potenziellen Arbeitsort erleben und ausprobieren. Im Fokus stehen Selbstständige, Freischaffende sowie Kreative und damit Menschen, die ortsungebunden arbeiten und leichter einen vierwöchigen Aufenthalt in Görlitz realisieren können.

Von Januar 2019 bis Juni 2020 werden neben drei Probewohnungen jeweils ein Büroarbeitsplatz in einem »Co-Working-Space«, ein Werkstattarbeitsplatz in einem kreativen Kultur- und Gewerbezentrum sowie ein Atelierarbeitsplatz mit Ausstellungsmöglichkeit in einem Künstlertreffpunkt zur Verfügung stehen. Die Kooperation des IZS mit Partnern vor Ort macht dieses Angebot möglich. So wird »Stadt auf Probe« durch das Görlitzer Stadtplanungsamt und das kommunale Wohnungsunternehmen KommWohnen Service GmbH unterstützt. Außerdem gehören mit KoLABORacja e. V., Kühlhaus e. V. und Wildwuchs e. V. drei Görlitzer Initiativen zu den Kooperationspartnern.

Das IZS in Görlitz leitet das Projekt und führt die wissenschaftliche Begleitforschung durch. Während ihres Aufenthaltes werden die Probewohner zu ihrer Motivation, am Projekt teilzunehmen, zu ihren Anforderungen an einen

neuen Wohn- und Arbeitsstandort sowie ihren Erfahrungen in Görlitz befragt. Die Ergebnisse sollen helfen, diejenigen Faktoren zu identifizieren, die kleinere Städte und Orte in Randlagen für junge, gut ausgebildete Menschen attraktiv machen und die die Anziehungskraft dieser Städte positiv beeinflussen. Aus diesen Informationen wird das Team um Robert Knippschild Handlungsempfehlungen für die Stadtentwicklungspolitik in Görlitz und vergleichbaren Städten ableiten.

Das Vorhaben wird im Rahmen der »Nationalen Stadtentwicklungspolitik« vom Bundesministerium des Inneren, für Bau und Heimat (BMI) und vom Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) gefördert.

Heike Hensel

Informationen und Bewerbung bis 31. Oktober 2018 unter: <http://stadt-auf-probe.ioer.eu>

Björn Günther ist Studentenweltmeister im Gewichtheben

Der TUD-Student siegte überraschend im olympischen Zweikampf und wurde Zweiter im Reißen

Claudia Trache

Am vorletzten Septemberwochenende fand in Biala Podlaska (Polen) die Studenten-Weltmeisterschaft im Gewichtheben statt. Björn Günther ging als einziger männlicher deutscher Teilnehmer neben zwei deutschen Gewichtheberinnen an den Start. Bei seiner ersten internationalen Studentenmeisterschaft setzte er sich gegen elf Konkurrenten in seiner Gewichtsklasse (bis 105 Kilogramm) durch und sicherte sich etwas überraschend den Weltmeistertitel im olympischen Zweikampf sowie den Vizemeister im Reißen.

»Ich wusste nicht, wer in diesem Jahr mitmachen würde, sodass ich mit keinen Erwartungen an eine bestimmte Platzierung nach Polen gereist bin«, erzählt Björn Günther, der an der TUD Werkstoffwissenschaft studiert. »Mein Ziel war es, mit der bestmöglichen Leistung die bestmögliche Platzierung zu erreichen. Vor Ort in Polen habe ich dann das erste Mal die Meldeliste gesehen und konnte mir eine Platzierung in der Top 5 ausmalen. Allerdings hätte ich nie mit dem Weltmeistertitel gerechnet. Die Leistungsdichte war relativ eng. Insofern bin ich sehr froh, dass es so gut geklappt hat und ich die TU Dresden bei der Weltmeisterschaft würdig ver-



Björn Günther während des Wettkampfs im polnischen Biala Podlaska.

Foto: privat

treten konnte.« Begeistert zeigt sich der 22-Jährige von der Atmosphäre vor Ort.

Aufgrund der günstigen Unterbringung auf dem Campus der örtlichen Universität hatten die Athleten kurze Wege zu Essen, Training und Wett-

kampf und kamen schnell miteinander in Kontakt. »Da es meine erste Teilnahme bei einer WM überhaupt war, war es für mich auch sehr interessant, die Nationen aus Nordamerika (USA, Kanada), Südamerika (Mexiko), Asien (Mongolei,

Südkorea, Taipei, Japan) und Australien beim Training und Wettkampf zu beobachten und auch das ein oder andere interessante Gespräch mit den Sportlern zu führen«, sagt Björn Günther. Auch die Stimmung in der Halle während der Wettkämpfe beeindruckte ihn. Die Zuschauerresonanz war groß und das Publikum fair zu allen Startern.

»Letztendlich bleibt mir nur noch, mich bei meinen drei Vereinen und meinen Vereinskollegen vom Breitunger AV, AV03 Speyer und dem Dresdner SC sowie den Physiotherapeuten vom Olympiastützpunkt Dresden, der TU Dresden, dem Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverband, dem Bundesverband Deutscher Gewichtheber sowie bei meinen Freunden und meiner Familie zu bedanken. Ohne sie wäre weder die Teilnahme an der Studenten-WM und noch die Vorbereitung auf die WM möglich gewesen«, sagte Björn Günther.

In den nächsten Wochen stehen weitere Bundesliga-Wettkämpfe mit dem AV 03 Speyer an, Ende Oktober dann die U23-Europameisterschaft in Zamosc in Polen. Auch an diese internationale Aufgabe geht Björn Günther wieder entsprechend seines Mottos »mit einer guten Leistung eine gute Platzierung erzielen zu können« heran.

Fliegendes Auge für die Forschung

Geo-Experten der TU Dresden schreiben mit internationalen Kollegen an einem Lehrbuch über Umweltdrohnen

Heiko Weckbrodt

Seit Drohnen für Normalsterbliche bezahlbar geworden sind, setzen auch immer mehr Umweltwissenschaftler diese »Unbemannten Flugvehikel« (»Unmanned Aerial Vehicle«: UAV) ein: Geologen kalkulieren damit an instabilen Bergleiten die Erdbeben-Risiken, Hydrologen lassen die fliegenden Augen über Hochwasser-Arealen schweben, um Fließgeschwindigkeiten abzuschätzen, Bergbaukundler suchen damit nach magnetischen Anomalien im Boden. Sie alle neigen indes dazu, das Rad immer wieder neu zu erfinden, meinen Dr. Pierre Karrasch von der Professur für Geoinformatik und Dr. Anette Eltner von der Professur für Photogrammetrie an der TU Dresden: »Die meisten Forscher, die Drohnen erstmals einsetzen, fangen ganz von vorn an«, sagt Karrasch. Dabei könnten sie viel wertvolle Forschungszeit gewinnen, wenn sie die Erfahrungen drohnenfähiger Kollegen anzapfen. Deshalb planen Eltner und Karrasch nun ein Lehrbuch über den UAV-Einsatz in den Umweltwissenschaften, das zu einem internationalen Standardwerk werden könnte.

Diese Idee hat auch die »Deutsche Forschungsgemeinschaft« (DFG) für gut befunden und fördert das Drohnenlehrbuch-Projekt für drei Jahre. Die beiden Dresdner Forscher wollen das Buch in dieser Zeit aber nicht allein verfassen. Sie sehen sich eher als Herausgeber und Teilautoren. Eltner und Karrasch haben bereits sieben deutsche und internationale Kollegen gewonnen, die mit ihnen gemeinsam daran schreiben wollen. Erscheinen soll das Umweltdrohnen-Lehrbuch 2021 in Papierform und als frei zugängliche digitale Ausgabe (»Open Access«) – in Englisch, versteht sich,

dem Gelehrtenlatein unserer Zeit. »Wir wollen ja, dass dieses Buch von vielen gelesen wird«, betont Karrasch.

Flexibler und billiger als ein Flugzeug

In mehreren Abschnitten werden sich die Forscher wichtigen Fragen beim Drohneneinsatz widmen. Ein Kapitel im Buch wird Fragen erörtern wie zum Beispiel: Wo darf ich fliegen? Ab welchem Drohngewicht brauche ich einen Führerschein? Wen muss ich um Erlaubnis vor einem Flug fragen? Andere Kapitel sollen technische Aspekte wie Reichweite, Flugdauer und Sensor-Ausrüstungen erörtern, wieder andere fachwissenschaftliche Anregungen beim Drohneneinsatz geben.

Die Initiatoren sehen einen großen Bedarf in der Wissenschaftsgemeinde für solch ein Buch. Denn Drohnen ermöglichen viele Untersuchungen, die früher nur schwer, unter großen Risiken oder überhaupt nicht möglich gewesen wären. »Wenn zum Beispiel ein Geograph bisher untersuchen wollte, wie sich ein Gebiet durch Erosion oder menschliche Eingriffe verändert, musste er einen Helikopter oder ein Flugzeug mieten, mit einer Kamera ausrüsten und dann das Gebiet überfliegen«, erklärt Eltner. »Das ist teuer und wenig flexibel. Mit einer guten Drohne, die heute ab 1000 Euro aufwärts zu haben ist, kann er oder sie das Areal gefahrlos, mit moderatem Tempo und subzentimetergenau erfassen lassen.«

Drohnen haben keine Angst vor Vulkanen

Die Inspektion von Katastrophengebieten wird durch Drohnen ebenfalls einfacher. Der eine oder andere mag sich



Dr. Anette Eltner und Dr. Pierre Karrasch demonstrieren den Einsatz von Umweltdrohnen neben dem Hüllse-Bau. Foto: Heiko Weckbrodt

noch erinnern, wie lange es dauerte, bis beim Jahrhunderthochwasser 2002 die ersten Bundeswehr-Tornados über Dresden rasten, um das Ausmaß der Katastrophe zu fotografieren. Auch über die Lavaflüsse ausgebrochener Vulkane lenken Wissenschaftler inzwischen Drohnen. Früher war solch eine Erkundung ein unkalkulierbares Risiko für Mensch und Ausrüstung.

Ganz neue Experimente und Forschungsansätze könnten in Zukunft

die autonomen Drohnen eröffnen, die weitgehend selbstständig agieren. »Im Grundsatz geht das jetzt schon«, sagt Eltner. »Gesetzlich vorgeschrieben ist allerdings, dass selbst bei autonom fliegenden Drohnen immer ein Pilot am Boden mit der Fernsteuerung in der Hand stehen und Blickkontakt halten muss.« Sollte diese Vorgabe einmal fallen, könnten Umweltdrohnen dann beispielsweise Drohnen regelmäßig über Felder und Bergregionen fliegen lassen, um

sie zu kartografieren, um Bodenschätze oder Brutplätze ausfindig zu machen. Einige Drohnen-Arten können bereits heute stundenlang in der Luft bleiben, selbstständig landen, sich aufladen und wieder starten – der Geologe, Ornithologe oder Agrarspezialist müsste sie dann nur noch an eine »Künstliche Intelligenz« zur Vorauswertung übergeben.

»Mehr Informationen im Netz: <https://uav4env.weebly.com>

Spitzenklasse im Architekten-Hörsaal

TUD-Professoren für Lebenswerk und Verdienste um die Baukultur mit DAI-Preis ausgezeichnet



Für ihr Lebenswerk mit dem Großen DAI-Preis für Baukultur 2018 ausgezeichnet: Die TUD Professoren Ansgar Schulz (l) und Benedikt Schulz (r) mit dem DAI-Präsidenten Prof. Christian Baumgart. Foto: DAI/U. Sonnenberg

Die Deutsche Botschaft in Wien, der Nordkopf Tower der Stadtwerke Wolfsburg, die rote Feuerwache in Dresden – eines haben sie gemeinsam. Die Architekturentwürfe stammen alle aus den kreativen Händen des Architektenteams Ansgar Schulz und Benedikt Schulz aus Leipzig. Eine architektonische Leistung sticht aus ihrer Referenzliste heraus und erregte auch international viel Aufmerksamkeit: Die Katholische Propsteikirche St. Trinitatis in Leipzig. Dafür erhielten die beiden im September an die TU Dresden berufenen Professoren u. a. den renommierten Europäischen Preis für Architektur und Ingenieurleistungen – den

Balthasar Neumann Preis – sowie den Preis des Bundes Deutscher Architekten. Doch die Ende September verliehene Auszeichnung des Dachverbands der Architekten- und Ingenieurvereine in Deutschland krönt die Reihe der Anerkennungen: Im Alter von nur 52 bzw. 50 Jahren wurden Ansgar Schulz und Benedikt Schulz bereits für ihr Lebenswerk und die Verdienste um die Baukultur mit dem Großen DAI Preis für Baukultur ausgezeichnet.

»Die Auszeichnung ist eine große Ehre für uns, auch, weil neben unserem Werk als Ganzes unser Wirken als Universitätsprofessoren gewürdigt wird. Zugleich ist der Preis Bestätigung und

Motivation, den beschrittenen Weg als Architekten und Wissenschaftler konsequent fortzusetzen«, freuen sich Schulz und Schulz. Unter anderem trägt das Kirchenprojekt in Leipzig zu dieser Ehre bei.

Kirchenbauten sind per se etwas Besonderes und werden in der Regel selten neu gebaut, als vielmehr dem Trend nach umfunktioniert oder gar geschlossen. In ihrer Heimatstadt ergab sich 2012 für Schulz und Schulz die einmalige Chance, sehr frei dieses in Expertenkreisen als herausragend ausgezeichnete Bauwerk der letzten Jahre zu entwerfen. Die Herausforderung bestand darin, eine atmosphärische und sakrale Raumwirkung zu schaffen, die die Besucher der Kirche berührt, zur Einkehr und zum Gebet einlädt. Vor allem die Lichtführung ist dabei ein entscheidendes Gestaltungselement. Darüber hinaus wird das Engagement der Brüder für Baukultur gewürdigt – unter anderem wurden die Architekten in den Konvent der Bundesstiftung Baukultur und in die Sächsische Akademie der Künste berufen.

Ab dem kommenden Wintersemester nehmen sie ihre Tätigkeit an der Professur für Entwerfen und Konstruieren I der Fakultät Architektur auf. »In Dresden haben wir nun die Gelegenheit, in unserer sächsischen Heimat an einer der renommierten Architekturfakultäten Deutschlands zu wirken. Unseren Ansatz einer ganzheitlichen Betrachtung des architektonischen Entwerfens und Konstruierens werden wir in Lehre und Forschung weiter ausbauen.« Schulz und Schulz haben bereits konkrete Pläne, welche Erfahrungen und Kenntnisse sie den Studenten weitervermitteln wollen: »Wir folgen unserer Überzeugung, dass jungen Studierenden Architektur nur aus einer Verschmelzung von praktischer Architektentätigkeit und theoretisch-wissenschaftlicher Arbeit erfolgreich vermittelt werden kann. So wie wir das Häuserbauen aus eigener Erfahrung vermitteln, sollen die Studierenden das Entwerfen und Konstruieren an realitätsnahen Aufgaben erlernen.«

Diana Uhlmann



Ein Auto für alle!

Die Fakultät Maschinenwesen besitzt seit dem 4. Oktober ein Elektroauto. Der E-Golf ist ein Leasingwagen und kann ab sofort von allen Mitarbeitern für Dienstreisen genutzt werden. »Das ist das erste E-Auto an der TU Dresden, das einer Fakultät frei zur Verfügung steht. Damit können unsere Mitarbeiter umweltfreundlich fahren«, freut sich Dekan Prof. Ralph Stelzer (im Bild) über den silberweißen Stadtflyer.

Mit vollem Akku schafft das Auto bis zu 300 innerstädtische Kilometer, auf der Autobahn die Hälfte. Auch die Klimatisierung kostet Reichweite, weil Wärme erst erzeugt werden muss. Die Aufladung über eine einfache Haushaltssteckdose dauert 24 Stunden. Mehr Informationen zur Nutzung und Verfügbarkeit des Wagens unter <https://tu-dresden.de/mw/e-golf> Katja Lesser/Foto: tobiasritz-photography.com

Paul Immobilien GmbH
Herr Hörold ☎ 0351 8941420

**ERSTBEZUG!
NEUBAU, 2018**
Döbraer Straße
Südhöhe

2- BIS 4-ZIMMER

z. B. 3-Zi. ca. 86 m², Wohnbereich mit Küche, großer Südbalkon, 2 Bäder, EDV-LAN, VDSL

Parkett, Fußbodenheizung, elektrische Rollläden, sonniger Balkon/Terrasse, Türsprechanlage, Aufzug, barrierefrei, Außen- oder TG-Stellplatz

vis-à-vis des Kauflands, Bus: 63, 66 / Straßenbahn: 3 Grundschule / Kitas fußläufig 5 Min. bis zum Uni-Campus

Besichtigen Sie unsere **Musterwohnungen** Döbraer Str. 13

MIETWOHNUNG

Fenster nach Osten als Ansporn zum Weiterlernen

Drei TUD-Studenten berichten über ihre »Go East«-Sommerschulen in Warschau, Chisinau und Tbilissi

Beate Diederichs

Ein Austauschsemester in Edinburgh, ein Sprachkurs in Salamanca oder ein Praktikum in Lyon: Sprachkenntnisse, Kontakt mit anderen Kulturen, neue Freunde, Lernen fürs Leben. Wertvolle Erfahrungen, die man jedoch mit zahlreichen mittel- und westeuropäischen Studenten teilt. Weniger ausgetretene Pfade betritt man bereits, wenn man für einen Studienaufenthalt nach Warschau reist. Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) fördert mit den »Go East«-Sommerschulen kurze Studien- und Forschungsaufenthalte unter anderem in ost- und südosteuropäischen Ländern. Diese sollen den Teilnehmern die Regionen nahebringen und sie dafür begeistern, die Länder später während des Studiums für längere Zeit zu besuchen. Im Sommer 2018 nahmen fünf Studenten der TU Dresden an dem Programm teil. Drei von ihnen, Lia Greiberg, Franz Beensen und Laurenz Leipner, berichten.

Laurenz Leipner, der Politikwissenschaften an der TUD studiert, wollte sein Wissen über unser Nachbarland vertiefen. Lia Greiberg, Studentin der Germanistik und Slavistik, zog es noch weiter weg: Im moldawischen Chisinau lernte die gebürtige Moldawierin das Heimatland ihrer Familie näher kennen. Eine ähnlich weite Reise unternahm Franz Beensen, der bis zum Sommersemester

2018 an der TUD für Politikwissenschaft eingeschrieben war und nun zum Master nach Leipzig gewechselt ist: Im georgischen Tbilissi lernte er eine Region kennen, die er neu und wissenschaftlich interessant fand.

Für Inna Rechtmann, Sachbearbeiterin beim DAAD für die »Go East«-Sommerschulen in Mittel- und Osteuropa, Zentralasien und dem Kaukasus, bringen die drei jungen Leute die richtige Motivation mit. »Unser Programm soll das Interesse an diesen Regionen wecken oder aufgreifen«, sagt sie. Inna Rechtmann bearbeitet die Bewerbungen der Studenten gemeinsam mit ihrer Kollegin Olga Gerschun, die für Russland und Weißrussland zuständig ist. »Einige Studenten, die an den Sommerschulen teilgenommen haben, begeistern sich für die entsprechenden Länder und bewerben sich danach in anderen DAAD-Programmen für längere Aufenthalte. Lust auf ausgedehntere Studienzeiten in unseren Regionen zu machen, ist eins der Hauptziele unseres Programms«, so Inna Rechtmann weiter. Jährlich werden über das Modell deutschlandweit rund 400 Studenten gefördert. In den letzten Jahren seien die Zahlen konstant geblieben, sagt die Sachbearbeiterin. Unter den Teilnehmern waren pro Jahr stets reichlich zehn Studenten der TUD. Für den Sommer 2018 meldeten sich nur fünf. Die Gründe für diesen Rückgang kennt Inna Rechtmann nicht. Manchmal liegt es



Während der Sommerschule in Warschau.

Foto: Laurenz Leipner

aber daran, dass das Programm von Jahr zu Jahr an den Heimatfakultäten unterschiedlich stark beworben wird, vermutet sie.

Die Sommerschulen gibt es seit 2003. Sie finden für rund drei Wochen im Spätsommer statt und stehen deutschen Studenten aller Fachrichtungen offen. Sie müssen sich bei der Hochschule, für die sie sich interessieren, und beim DAAD um ein Stipendium bewerben. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung fördert das Programm. Die Veranstaltungen im Gastgeberland werden in Deutsch oder Englisch gehalten.

Laurenz Leipner, Lia Greiberg, Franz Beensen und die anderen Teilnehmer der diesjährigen Sommerschulen erwartete ein Mix aus regulären Lehrveranstaltungen, Ausflügen, Sprachkursen und Kontakten zu Einheimischen. »Ich bekam in kurzer Zeit viel kompaktes Wissen über den Kaukasus vermittelt. Davon habe ich sehr profitiert«, resümiert Franz Beensen. Laurenz Leipner erweiterte nach eigener Aussage seine Kenntnisse über die polnische Wirtschaft, Gesellschaft und Politik enorm. »Ich habe durch den Kontakt mit den polnischen Studenten kulturell viel

über Polen gelernt«, berichtet er. Lia Greiberg, die in Moldawien russischsprachig aufwuchs und mit neun Jahren nach Deutschland kam, hatte wahrscheinlich die persönlichste Motivation der drei: »Ich wollte die moldawische Kultur aus einer anderen Perspektive erleben, Städte Moldawiens besuchen, mit den Menschen aus meiner Heimat kommunizieren und die Lebensbedingungen kennenlernen, die dort momentan herrschen«, erzählt die junge Frau. Innerhalb der Sommerschule mit dem Thema »Mobilität und Migration: Folgen und mögliche Antworten für die Republik Moldau« an der Universität in Chisinau besuchte sie nicht nur Kurse an der Hochschule, sondern unternahm mit der Gruppe zum Beispiel Exkursionen in ein Ministerium, die EU-Mission, eine Schule und ein Unternehmen. Bei einer Fahrt in die Region Gagausien übernachtete sie bei einer Gastfamilie und besichtigte die dortige Freihandelszone. »Ich konnte das Ausmaß der Probleme von Migration in Moldawien erfassen und die Institutionen, die an Lösungen arbeiten, kennenlernen«, sagt Lia Greiberg. Und da sie Moldawisch schon beherrschte, besuchte sie einen Anfängerkurs in Rumänisch, der Sprache eines der Nachbarländer. »Dieser Kurs gab mir Ansätze und Ansporn zum Weiterlernen«, sagt die Studentin. So hat die Sommerschule bei Lia Greiberg auf jeden Fall ihr Ziel erreicht.

Das Jahr 1968 und der Prager Frühling

In der Reihe »1968: Getrennte Vergangenheit – Gemeinsame Zukunft« des Politischen Bildungsforums Dresden hält am 16. Oktober, 19 Uhr, im Stadtmuseum Dr. František Černý einen Vortrag. Der Botschafter der Tschechischen Republik a. D. spricht zum Thema: Sehnsucht nach Freiheit! Zum Prager Frühling und seiner Niederschlagung.

Bis heute gelten die Ereignisse des Jahres 1968 als bedeutender Umbruch in der europäischen Nachkriegszeit. In der BRD gab es antiautoritäre Proteste und in der heutigen Tschechischen Republik bleibt diese Zeit vor allem mit den Hoffnungen des Prager Frühlings und dessen gewaltsamer Niederschlagung durch sowjetische Panzer verbunden. UJ

»Vortrag am 16. Oktober 2018, 18 Uhr im Stadtmuseum Dresden (Landhaus), Wilsdruffer Str. 2. Anmeldung und weitere Informationen unter: <http://www.kas.de/sachsen/de/events/78590>

Die Natur als Vorbild

Ausstellung der Ergebnisse des FLiK-Moduls Bionik im Biologie-Gebäude noch bis 26. Oktober

Im Rahmen des FLiK-Moduls »Bionik«, das durch das Zentrum für interdisziplinäres Lernen und Lehren (ZiLL) koordiniert wurde, erforschten Studenten der TU Dresden über zwei Semester in neun Gruppen biologische Strukturen und Materialien, um ihre Funktionsprinzipien in technische Anwendungen zu übertragen. Noch bis 26. Oktober sind im Foyer des Biologie-Gebäudes der TUD, Zellescher Weg 20b, die Ergebnisse dieses Lehr-Lern-Projekts in Form von 3-D-Modellen und Postern zu sehen. So entstanden beispielsweise Entwürfe für eine Verankerung, die dem Wachstumsprinzip von Zwiebelwurzeln nachempfunden ist, oder ein von Web-Spinnen inspirierter Bauroboter.

Betreut wurden die Studenten von einem Dozententeam, das ingenieurwissenschaftliche, mathematische, biologische und gestalterische Perspek-



Die Dozenten Dr. Andreas Kempe (ILK, I) und Dr. Thea Lautenschläger (Biologie) im Gespräch mit einem Studenten des FLiK-Moduls. In der Vitrine das Modell eines reversiblen temporären Erdankers nach dem Vorbild von Zwiebelwurzeln. Foto: Prof. Daniel Lordick

tiven einbrachte. Im interdisziplinären Austausch wurde dabei deutlich, welche Möglichkeiten und Grenzen es gibt, um Vorbilder aus der Natur modellieren und in technisch nutzbare Konstruktionen überführen zu können.

Die FLiK-Module sind Lehr-Leuchtturm-Projekte im Rahmen des Zukunftskonzepts. Sie ermöglichen den Studenten, sich in interdisziplinären Teams mit zukunftsweisenden Themen zu beschäftigen. FLiK steht dabei für »Forschen und Lernen im interdisziplinären Kontext«. Im laufenden Wintersemester 2018/2019 bietet das FLiK-Modul Bionik wiederholt eine Vorlesungsreihe an. Für das Sommersemester 2019 ist darauf aufbauend die FLiK-Forschungswerkstatt geplant. KK

»Weitere Informationen stehen im Internet unter: <https://tu-dresden.de/zill>

Kalenderblatt

Vor 50 Jahren, am 16. Oktober 1968, stellte der Sprinter Tommie Smith (USA) mit 19,83 Sekunden einen neuen Weltrekord auf und gewann die olympische Goldmedaille im 200-Meter-Lauf. Der Australier Peter Norman wurde Zweiter, John Carlos aus den USA Dritter. Bei der Siegerehrung wurde die US-amerikanische Nationalhymne für Smith abgespielt. Carlos und Smith senkten die Köpfe und erhoben jeweils eine Faust, die mit einem schwarzen Handschuh bekleidet war. Smith trug ein schwarzes Tuch um den Hals, um den Schwarzen Stolz (»black pride«) zu symbolisieren, Carlos trug die Trainingsjacke offen, um seine Solidarität mit den »blue collar workers«, den Arbeitnehmern, zu symbolisieren. Alle drei trugen Anstecker des Olympic Project for Human Rights (OPHR), dessen Gründer Harry Edwards schwarze Athleten zuvor aufgefordert hatte, Olympia zu boykottieren. Norman war ein Gegner von Australiens rassistischer White Australia Policy, und wollte so seine Solidarität zeigen. Noch am Tag der Siegerehrung wurden Smith und Carlos vom US-NOK entlassen und aufgefordert, das Olympische Dorf zu verlassen. Smith sagte später: »If I win, I am American, not a black American. But if I did something bad, then they would say I am a Negro. We are black and we are proud of being black. Black America will understand what we did tonight.« J.S./Wikipedia

Nachruf auf Prof. Franz Bernhard Holzweißig

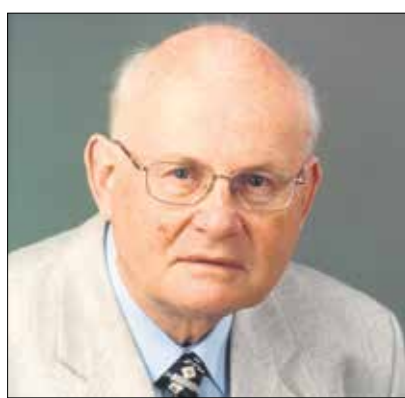
Die Lehre und der stete Bezug zur Praxis lagen dem Experten für Maschinendynamik besonders am Herzen

Die Fakultät Maschinenwesen nimmt Abschied von dem ehemaligen Professor für Maschinendynamik und Dekan Prof. Dr.-Ing. habil. Franz Bernhard Holzweißig, der am 23. September 2018 im Alter von 90 Jahren verstarb.

Franz Holzweißig wurde 1928 in Chemnitz geboren, besuchte von 1938 bis 1944 die Kreuzschule in Dresden und war Sänger des Dresdner Kreuzchors. Dem Chor und der Dresdner Kreuzkirche blieb er während seines ganzen Lebens als Freund und Förderer verbunden. Die Begeisterung für Musik, als Zuhörer und als aktiver Musiker, hat ihn sein gesamtes Leben begleitet.

Aufgrund der Ereignisse zum Ende des Krieges konnte Franz Holzweißig kein reguläres Abitur erlangen. Sein Bildungsweg führte ihn zunächst über eine Lehre als Motorenschlosser an die Ingenieurschulen in Wismar und Mittweida. Schließlich konnte er an die damalige TH Dresden wechseln, wo er 1953 den Abschluss als Diplomingenieur erreichte.

Anschließend arbeitete er als Assistent bei den Professoren Heinz Neuber und Arthur Weigand und promovierte 1959 zum Thema »Dynamische Untersuchungen an der Zylindergruppe einer



Prof. Franz Bernhard Holzweißig.

Foto: Universitätsarchiv der TUD

Offsetmaschine«. Von 1961 bis 1963 wechselte Dr. Holzweißig in die Praxis und arbeitete als Abteilungsleiter im Institut für Nahrungsmittel-, Genussmittel- und Verpackungsmaschinen in Dresden. Nach seiner Habilitation im Jahr 1963 wurde er im Jahr 1964 auf die Professur für Maschinendynamik an der Technischen Universität Dresden berufen. Diese Position hatte er bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1994 inne.

In seinen 30 Tätigkeitsjahren als Professor begleitete er über 130 Nachwuchswissenschaftler und Wissenschaftele-

rinnen zur Promotion, entweder als Doktorvater oder als Gutachter. Einige seiner Absolventen sind selbst wieder Professoren auf verschiedenen Teilgebieten der Technischen Mechanik geworden.

Prof. Holzweißig lag die Lehre immer besonders am Herzen. Viele Generationen von angehenden Ingenieuren in Dresden hörten bei ihm die »Maschinendynamik«. In diesem Zusammenhang ist auch seine Autorenschaft mehrerer Lehrbücher zu erwähnen: Zusammen mit Hans Göldner verfasste er den »Leitfaden der Technischen Mechanik«, mit Gottfried Meltzer die »Messtechnik der Maschinendynamik« und mit mehreren Co-Autoren das »Arbeitsbuch Maschinendynamik/Schwingungslehre«. Das bedeutendste Werk aus seiner Feder ist jedoch die »Maschinendynamik«, die er gemeinsam mit seinem Schüler Hans Dresig, später selbst Professor für Maschinendynamik an der TU Chemnitz, verfasste. Dieses Buch wurde von Hans Dresig bis zur aktuellen 12. Auflage im Jahr 2016 weiterentwickelt und ist bis heute das Standardwerk für das Fach.

Von 1991 bis 1994 war Prof. Franz Holzweißig der erste frei gewählte De-

kan der Fakultät Maschinenwesen und leitete diese in der schwierigen Anpassungsphase nach der politischen Wende in Deutschland. Nach seiner Pensionierung übernahm er ehrenamtlich Führungen durch die Dresdner Kreuzkirche und wurde nochmals schriftstellerisch aktiv. Im Jahr 2000 schrieb er seine Erinnerungen an den Dresdner Kreuzchor im Buch »Alumnaterinnerungen aus der Zeit von 1938-1945« auf.

Prof. Franz Holzweißig verkörperte einen Ingenieur und Hochschullehrer, der ein theoretisches Fach mit großem Praxisbezug verbinden konnte. Generationen von Studenten, Nachwuchswissenschaftlern und Ingenieuren in der Praxis konnten diese Fertigkeit von ihm lernen und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Wir behalten ihn als verdienstvollen Hochschullehrer und großartigen Menschen in dankbarer Erinnerung.

Für die Fakultät Maschinenwesen:
Der Dekan
Prof. Ralph Stelzer,
Für die Professur für Dynamik und Mechanismentechnik am Institut für Festkörpermechanik:
Prof. Michael Beiteltschmidt

Von der GFF gefördert

Seit 1991 unterstützt die Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e.V. (GFF) Studenten und Mitarbeiter bei Forschungsaufenthalten, Praktika, Kongressteilnahmen, Workshops, Exkursionen u.a. Jedes Semester werden zahlreiche Studenten und Mitarbeiter gefördert.

Am PRISMA - Zentrum für Nachhaltigkeitsbewertung und -politik fand am 17. und 18. Juli 2018 in Kooperation mit der Fakultät Wirtschaftswissenschaften ein Kolloquium für Doktoranden und Postdoktoranden statt. Prof. Stelvia Matos und Prof. Jermey Hall von der University of Surrey (England) sprachen zum Thema »Sustainable Development Innovation: Challenges and Opportunities of Multidisciplinary Research and Crafting Papers for Publication«. Die GFF unterstützte den Kurs mit einem Reisekostenzuschuss für die Referenten.

Carolle Alarcon, Studentin im Masterstudiengang »Tropical Forestry« an der Fachrichtung Forstwissenschaften, erhielt vom 14. März bis 16. Juni 2018 eine Förderung für einen Aufenthalt in Brasilien. Dort forschte sie für ihre Masterarbeit, in der sie Landnutzungsstrategien an einer Waldgrenze analysiert. Ihr Forschungsgebiet im Amazonasgebiet war sehr abgelegen. Dank der GFF-Unterstützung konnte sie ein Allradfahrzeug mieten und so ihre Interviewpartner erreichen.

Dr. Alon Ascoli, Mitarbeiter an der Professur für Grundlagen der Elektrotechnik, nahm vom 23. bis 25. Januar 2018 am »5th Workshop on Memristor Technology, Design, Automation and Computing« in Manchester (England) teil und wurde von der GFF mit einem Reisekostenzuschuss gefördert. Er präsentierte dort seine Arbeit mit dem Titel »Nichtlineare zelluläre Netzwerke mit realen Memristoren: ein Paradigma für Mem-Computing«. Das Symposium zählt zu den weltweit renommiertesten Veranstaltungen im Bereich der Computing-Paradigmen und Architekturen.

Das Universitätsorchester Dresden gab am 1. Juli 2018 sein erstes Konzert im neuen Konzertsaal des Kulturpalastes Dresden. Die GFF übernahm einen Teil der Mietkosten. Auf dem Programm standen die 3. Sinfonie op. 45 von Mieczyslaw Weinberg sowie das Konzert für Band und Orchester des Deep-Purple Gründungsmitgliedes Jon Lord für den Konzertsaal im Kulturpalast Dresden. Mit 1200 Besuchern war das Konzert nahezu ausverkauft und erreichte auch viele junge Zuhörer.

Angela Francke, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Verkehrsplanung und Straßenverkehr, nahm vom 9. bis 16. Juni 2018 an der VeloCity Conference in Rio de Janeiro (Brasilien) teil. Dort hielt sie zwei Präsentationen über die Nutzung von GPS bei der Analyse von Radfahrertypen. Die größte internationale Fahrradkonferenz findet jährlich statt und ist ein Gipfeltreffen wichtiger Akteure aus aller Welt. Die GFF unterstützte die Reise mit einem Flugkostenzuschuss.

Mit einer Finanzierung der Materialien förderte die GFF die Examensausstellung Kunstpädagogik der Absolventinnen Johanna Rikowski und Julia Kunze ab 31. Mai 2018. Bis Ende August war die von insgesamt 35 Lehramtsstudenten selbst konzipierte Ausstellung in der ALTANA-Galerie zu sehen.

Dr. Tino Schlinzig, Mitarbeiter an der Professur für Mikrosoziologie, veröffentlicht zusammen mit Dr. Maya Halatcheva-Trapp (TU Dortmund) und Dr. Giulia Montanari (Benemérita Universidad Autónoma de Puebla, Mexiko) ein Buch mit dem Titel »Family and Space. Rethinking Family Theory and Empirical Approaches«. Es erscheint im britischen Routledge-Verlag in der Reihe »Advances in Sociology« und enthält Beiträge von 19 internationalen Familienforschern. Die GFF förderte das Lektorat der englischsprachigen Publikation.

Lea Luise Backhausen, Studentin im Masterstudiengang »Psychologie: Cognitive-Affective Neuroscience«, nahm vom 30. August bis 1. September 2018 am Flux Congress in Berlin teil und wurde von der GFF mit einem Reisekostenzuschuss gefördert. Sie stellte auf dieser Konferenz zwei Poster vor, die die Ergebnisse der Studie »Emotionsverarbeitung und Lernprozesse im jugendlichen Gehirn« zusammenfassten.

Die Geförderten bedanken sich herzlich bei der GFF!

Damit es auf den letzten Metern gut läuft

Wenn es mit dem Studienabschluss schwierig wird, bietet die Zentrale Studienberatung Hilfe an

Beate Diederichs

Mit der »Endspurtberatung« möchte die Zentrale Studienberatung (ZSB) der TU Dresden Studenten unterstützen, die Schwierigkeiten beim Studienabschluss und gegebenenfalls bereits die Regelstudienzeit überschritten haben. »Wenn sie sich entscheiden, das Studium abschließen zu wollen, helfen wir ihnen dabei. Wenn nicht, erarbeiten wir mit ihnen alternative Wege«, sagt Studienberaterin Katarina Stein. Das Angebot wird gut angenommen: Pro Jahr führen die Mitarbeiter der Zentralen Studienberatung rund 120 Endspurtberatungen durch.

Der angehende Verkehrsingenieur, der 2015 in Katarina Steins Sprechstunde kam, hatte das Ziel bereits vor Augen: Nur noch ein großer Beleg und die Abschlussarbeit trennten ihm vom Diplom. »Doch so gut er rechnen konnte, so schwer fiel es ihm, wissenschaftlich zu schreiben. Dazu kamen noch seine angespannte finanzielle Situation und psychosoziale Probleme«, berichtet die Studienberaterin. »Der junge Mann schämte sich und überlegte sogar, das Studium abzubrechen, weil er keinen Ausweg mehr sah.« Doch im Gespräch bemerkte Katarina Stein, dass er durchaus noch den Willen hatte, seinen Abschluss zu schaffen. »So überlegte ich gemeinsam mit ihm, wie wir das angehen könnten. Da sein Problem vordergründig beim akademischen Schreiben lag, stellten wir einen Schreibplan mit genauen Terminen für seine Belegarbeit auf. Ebenso verfahren wir bei der Diplomarbeit. Ich ermunterte ihn, regelmäßig Kontakt zu seinem Betreuer zu halten. Zudem suchte ich gemeinsam mit ihm nach seinen eigenen Ressourcen, die er für den Studienabschluss aktivieren konnte«, erzählt die Beraterin. Sieben oder acht Mal kam der Student in ihre Sprechstunde und schaffte am Ende seinen Abschluss. »Er war total happy«, sagt Katarina Stein. Ob der junge Mann auch im Beruf erfolgreich ist, weiß sie nicht. Das wird nicht statistisch erfasst. Doch die letzten Meter des Studiums hat der Student mit Hilfe der Beraterin gemeistert.

Die Studenten, die den Rat von Katarina Stein und ihren Kollegen suchen,



Studienberaterin Katarina Stein (l.) unterstützt gemeinsam mit den Mitarbeitern der Zentralen TUD-Studienberatung Studenten, die kurz vor dem Abschluss ihrer Ausbildung Probleme haben.
Foto: Kirsten Lassig

kommen nicht nur aus den Ingenieurwissenschaften, sondern aus allen Fachrichtungen, die die Universität anbietet. »Wir berieten schon immer junge Männer und Frauen, die die Regelstudienzeit überschritten hatten. Vor etwa sieben Jahren schrieben wir etwa 2000 Studenten explizit an, die mindestens drei Semester »drüber« waren, und boten an, ihnen in ihrer Situation zu helfen«, berichtet Katarina Stein. Die meisten Angeschriebenen hätten sich gefreut, dass sich die Uni um sie kümmere. Alle, die dann in der Sprechzeit auftauchten, hatten etwas gemeinsam: Ihr Lebensmittelpunkt hatte sich vom Studium entfernt. »Unter den Ratsuchenden gab und gibt es drei große Gruppen: Die einen arbeiten viel neben dem Studium, haben sich teils sogar selbstständig gemacht. Die anderen haben Kinder, um die sie sich kümmern müssen. Wieder andere haben psychische Probleme oder

waren lange krank. Manchmal trifft auch beides zu. So verliert das Studium für diese Gruppen seine Priorität.« Katarina Stein fragt am Beginn der Beratung stets zuerst, ob die Klienten ihr Studium immer noch beenden wollen. »Bei den meisten ist das der Fall. Den Abschluss anzustreben, gehört zu ihrer Selbstachtung. Bei diesem Gefühl setze ich an, mache ihnen bewusst: Sie haben für die Gesellschaft auch etwas geleistet, indem sie ein Kind bekommen oder gearbeitet haben«, erläutert die Beraterin. Sie überlegt dann gemeinsam mit den Ratsuchenden, was sie für den gelungenen Abschluss brauchen: Manchen hilft ein besseres Zeitmanagement, andere müssen lernen, »Nein« zu sagen, oder benötigen wie der Verkehrsingenieur Unterstützung beim wissenschaftlichen Schreiben. Bei Bedarf vermitteln die Studienberater die Hilfesuchenden weiter: je nach Problemlage zum Beispiel an

die Psychosoziale Beratungsstelle, den Career Service oder das Schreibzentrum.

Einige der Studenten, die in die Sprechstunden kommen, sind im »PASST?!«-Programm für ein erfolgreiches Studium der TUD registriert. Das richtet sich an diejenigen, die Merkmale für ein erhöhtes Abbruchrisiko aufweisen, wie Überschreiten der Regelstudienzeit um mindestens zwei Semester oder wenig Leistungspunkte. Andere erscheinen unabhängig davon. Zwischen Oktober 2017 und September 2018 kamen etwa 70 Studenten mit diesem Anliegen in die offene Sprechzeit. Dazu gehören natürlich auch diejenigen, die ihr Studium aus verschiedenen Gründen nicht mehr abschließen wollen. Denen helfen die Beratenden, alternative Studien- oder Berufswege zu finden, und verweisen, wenn nötig, an die Bundesagentur für Arbeit und die Industrie- und Handwerkskammern.

Vom Mentee zur Tutorin für Lehramtsstudenten

Das Studium ist keine Einbahnstraße, zeigt sich Susanne Rentsch überzeugt

Susanne Rentsch studiert im 9. Semester gymnasiales Lehramt für die Fächer Mathematik und Gemeinschaftskunde an der TU Dresden. Sie ist seit 15. September 2018 Tutorin im Studienerefolgsprojekt Mentoring - Tutoring - Coaching (MTC), dort hat sie auch am Mentoringprogramm teilgenommen.

UJ: Bitte beschreiben Sie kurz das Programm!

Susanne Rentsch: Das Programm gibt es seit dem 1. Dezember 2017. Es ist ein Studiererefolgsprojekt des Zentrums für Lehrerbildung, Schul- und Berufsbildungsforschung (ZLSB) in Zusammenarbeit mit der Fakultät Erziehungswissenschaft und richtet sich speziell an Lehramtsstudierende. Das Projekt besteht aus drei Modulen - Mentoring, Tutoring und Coaching. Es richtet sich an Lehramtsstudierende ab dem 3. Studienjahr. Durch die Teilnahme am Modul Anfang August konnte ich viele Einblicke in die Praxis des Lehrerseins bekommen. Verschiedene Betreuerinnen und Betreuer haben das Modul unterstützt. Eine Woche lang wurden Seminare zu unterschiedlichen Themen angeboten. Zum Beispiel ging es um den Aufbau der Lehrerbildung, das Referendariat, die Entwicklung der (Lehrer-) Persönlichkeit, den Umgang mit Stress und Lehrerkollegen. Das sind alles Aspekte, die später sehr wichtig sind, aber im Studium neben den fachlichen Inhalten zu kurz kommen. Mit der Teilnahme am Mentoringprogramm habe ich ein Zertifikat erworben und bin nun Tutorin für Studienanfänger.

Beim Tutoring werden für Studienanfänger im Lehramt Veranstaltungen organisiert, die ihnen dabei helfen, sich



Susanne Rentsch.

Foto: privat

zum Studienstart zurecht zu finden. Durch die zahlreichen Fächerkombinationen gibt es keine vorgefertigten Stundenpläne und auch keine große zusammengehörende Gruppe, die durchgängig die gleichen Lehrveranstaltungen besucht. Das kann vor allem am Anfang schwierig sein. An diesem Punkt setzt das Modul Tutoring an. In den ersten Tutorien geht es zum Beispiel um den Stundenplanbau und die wichtigsten Orte auf dem Campus. Im Verlauf des ersten Semesters finden Tutorien zur Prüfungsvorbereitung, wissenschaftlichen Arbeiten, der Auseinandersetzung mit der Berufsaspiration und Zweifel am Studium statt.

Das Coaching läuft parallel zu den anderen beiden Modulen. Coaching ist ein Angebot für Lehramtsstudierende, die ganz individuelle Fragen haben oder für die das Studium eine besondere Herausforderung darstellt, zum Beispiel Zweifel am Studium oder an der Eignung als Lehrerin bzw. Lehrere, mit bestimmten Prüfungen, finanzielle Schwierigkei-

ten oder Vereinbarkeit von Familie und Studium. Das Coaching bietet die Möglichkeit, diese Studierenden über einen längeren Zeitraum individuell zu unterstützen. Im Übrigen richtet sich das Coaching auch an Studiengänge, die sich für ein Lehramtsstudium interessieren.

MTC ist ein ergänzendes Angebot für Studierende. Für Studienanfängerinnen und -anfänger ist eine Anmeldung über OPAL möglich. Die Tutorien finden nur im Wintersemester statt. Für das Mentoring gibt es jedes Jahr im Frühjahr eine Ausschreibung und interessierte Lehramtsstudierende können sich darauf bewerben. Informationen zur Teilnahme am Coaching gibt es im Coaching-Büro am Weberplatz.

Berichten Sie bitte von Ihren Erfahrungen aus der ersten Summer School.

Zum einen habe ich es als sehr angenehm empfunden, den ganzen Tag mit Lehramtsstudierenden zu verbringen, die sich mit den gleichen Gedanken auseinandersetzen. Außerdem hat mir sehr gut gefallen, dass wir erfahren haben, welche Anknüpfungspunkte es in der Lehrerbildung gibt. Zum Beispiel war eine Hauptausbildungsleiterin des Landesamtes für Schule und Bildung zu Gast. Sie bildet normalerweise Referendare und Referendarinnen aus. Durch das lange Studium verlieren wir manchmal den Bezug zum Lehrersein in der Praxis und welche Möglichkeiten wir mit dem Lehramtsstudium noch haben. Jetzt bin ich motiviert, mein Studium zu beenden und habe viele Möglichkeiten für meine Berufslaufbahn als Lehrerin mitbekommen. Das Studium ist auf jeden Fall keine Einbahnstraße.

Welche Vorerfahrungen sind als Tutor/in notwendig?

Die wichtigste Voraussetzung ist das Lehramtsstudium mindestens im 3. Studienjahr. Darüber hinaus gibt es keine weiteren formalen Voraussetzungen. Interessenten sollten Lust haben, sich mit anderen Studierenden auseinanderzusetzen und die Tutorien zu leiten. Neben den Tutorien beantworten wir E-Mail-Anfragen und sind jederzeit Ansprechpartner für Studierende. Die Tätigkeit als Tutorin und Tutor wird mit einem SHK-Vertrag entlohnt.

Welche Wünsche haben Sie für das Programm in den nächsten fünf Jahren?

Ich fände es schön, wenn das Programm finanziell abgesichert und verstetigt wird. Es sollte ein ganz selbstverständlicher Teil der Uni-Strukturen sein. Der Peer-Ansatz, dass ältere Studierende jüngeren helfen, sollte als wichtiger Bestandteil anerkannt werden, der viele Hemmschwellen abbaut.

Das Interview führte Laura Hartenhauer vom ServiceCenterStudium.

Druckerei & Copyshop
hochwertig * schnell * preiswert

kopieren, drucken & binden
Skripte, CAD Plot & Poster,
Flyer & Textildruck

Telefon: 0351 451 95 50
Email: TUD@DIEKOPIE24.de

Gegen das Vergessen, für das Entdecken

Klaus Wilk legt ein Buch über die einstigen Dresdner Tanzsinfoniker vor

Tanzsinfoniker? Was soll das sein? Das werden sich die meisten Leser fragen, die von der gängigen Download- und YouTube-Kultur mitgeprägt sind und die sich kaum vorstellen können, dass einstmal lebendige Orchester für die Musik der Tanzabende in den großen Sälen der Gaststätten oder Kulturhäuser gesorgt hatten. Noch schwerer begreifbar für den Leser wird es, wenn der sich klarmachen soll, dass mit dem Namen »Tanzsinfoniker« eine Jazz-Bigband benannt ist.

Die Dresdner Tanzsinfoniker waren zum Zeitpunkt ihres Abschieds von der Szene die dienstälteste europäische (Jazz-)Bigband ihrer Art. Gegründet wurden sie 1946 von Joe Dixie, eigentlich Hans Drechsler, unmittelbar nach Kriegsende als »Original Dixies«. Als Dixie-Drechsler 1951 in den Westen ging, führte Günther Karpa die Band weiter und orientierte sie mehr in Richtung Jazz. Seither heißt das Ensemble Dresdner Tanzsinfoniker. Das Fehlen des Begriffs »Jazz« im Namen sollte die Entstehung politischen Misstrauens seitens der Kulturpolitik vermeiden; stattdessen betonte der Name den sinfonisch-kompositorischen Anspruch der Tanzsinfoniker. Günther Hörig, der Ende 1951 als Nachfolger von Joe Dixie am Piano in das Orchester kam, übernahm 1953 die Leitung des Ensembles und behielt die Orientierung an Swing und Mainstream Jazz bei. Neben Hörig spielten weitere Musiker in diesem Orchester, die sich schnell in ihren jeweiligen Fächern einen großen Namen machten: Friwi Sternberg, Hans Hempel, Heinz Holec, Lothar Spiller, Manfred Pieper, Siegfried Ludwig, Walter Göpfert, Walter Hartmann, Helmut Vietze oder Willy Baumgärtel.



Die Dresdner Tanzsinfoniker mit Chef Günther Hörig im Vordergrund.

Foto: Archiv Klaus Wilk

Über die Jahrzehnte entwickelten sich die Dresdner Tanzsinfoniker zu einem führenden Orchester im Jazz-, Tanzmusik- und Filmmusikbereich, das auch international sehr angesehen war. Eine besondere Rolle spielte das Orchester bei der Ausbildung junger Nachwuchsmusiker für Jazz, Pop und Rock. Der Chef Günther Hörig begründete nämlich 1962 gemeinsam mit einigen Mitgliedern der Tanz-

sinfoniker an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden die Klasse »Tanz- und Unterhaltungsmusik«, aus der die heutige Fachrichtung »Jazz, Rock, Pop« hervorging. Folge dieser Initiative war, dass erstmals auf dem Gebiet beider deutscher Staaten eine Hochschuleinrichtung eine Vollausbildung zum Jazz- bzw. Unterhaltungsmusiker mit einem Diplomabschluss anbot.

Die letzten Live-Auftritte der Dresdner Tanzsinfoniker fanden 1996 bei einem Tanzturnier sowie 1997 als Konzert vor Schülern - beides im Dresdner Kulturpalast - statt; genauere Daten konnten bisher nicht recherchiert werden. Spätere Auftritte betrafen nie das gesamte Orchester, sondern waren Konzerte von Teilensembles wie beispielsweise der Dixieland-Gruppe der Tanzsinfoniker.

Klaus Wilk hat nun mit seinem Buch »The famous Dresdner Tanzsinfoniker for Jazz« (Notschriften Verlag Radebeul 2018) eine reichhaltige und anschauliche Dokumentation vorgelegt, die für jeden Jazzfreund von Swing bis zur gemäßigten Moderne, aber auch für Kultur- und Musikhistoriker der Region Dresden unverzichtbar ist. Etwa 90 Fotos, darunter viele bisher unveröffentlichte, sowie rund 70 Dokumente und einige erfrischende Zeichnungen sind eine Fundgrube für all jene, die es genauer wissen wollen. Der Autor nennt sein Buch ein »Erlebnisbuch«; er meint damit, dass man es beim Durchblättern nutzen sollte wie ein Mosaik. Erlebnisberichte wechseln mit Fotos, Abbildungen von Tickets oder Notizen, wechseln mit Musiker-Auflistungen, Diskografisches mit Textpassagen zu einzelnen Musikern und mit Zeitungsausschnitten - es entsteht ein lebendiger, assoziativer Eindruck, der jedoch keine lückenlose, streng wissenschaftliche Erfassung des Themas sein will.

Mit der Lektüre dieses Büchleins, vergleichbar einem Streifzug durch einen verwilderten Kräutergarten, eröffnet sich auch dem Neugierigen im Noch-nicht-Rententalter eine Vorstellung von dem, was die Dresdner Tanzsinfoniker einst waren, und die Tanzsinfoniker-Kenner gehobenen Alters finden immer wieder Anhaltspunkte für ein »Weißt du noch ...?« Wilks Tanzsinfoniker-Buch - ein Buch gegen das Vergessen und für das Entdecken!

Mathias Bäumel

»Klaus Wilk: »The famous Dresdner Tanzsinfoniker for Jazz«, Notschriften-Verlag Radebeul 2018 ISBN 978-3-945481-63-9

Qualitätsziele für gute Lehre im Diskurs

Tag der Lehre 2018 wird mit Fokusgruppengesprächen in den TUD-Bereichen vorbereitet

Am 15. November 2018 ist das TUD-Hörsaalzentrum - nach der Premiere 2017 - wieder Schauplatz des Tags der Lehre. Hier wird gezeigt und diskutiert, was gute Lehre an der Universität ausmacht, welche Qualitätsziele in den Bereichen, Fakultäten und Zentralen wissenschaftlichen Einrichtungen eine Rolle spielen und wie deren Weiterentwicklung erfolgen kann. »Dabei wird das ganze Spektrum der Lehre von der Studiengangentwicklung bis hin zur einzelnen Lehrveranstaltung betrachtet«, erläutert der Prorektor für Bildung und Internationales und Schirmherr der Veranstaltung, Prof. Hans Georg Krauthäuser. Ziel des Tags der Lehre 2018 soll es sein, weiterhin den Austausch und die Vernetzung unter den Lehrenden zu fördern, dem Thema Lehre Raum und Wertschätzung zu verleihen und die Partizipation an Strategieentwicklungsprozessen an der TU Dresden zu ermöglichen. Um die Perspektive unterschiedlicher Fachdiszi-

plinen der TU Dresden sowie auch Studenten stärker einzubeziehen, ist vor der eigentlichen Veranstaltung die inhaltliche Beteiligung verschiedener Vertreter aus den einzelnen Bereichen in Form von Fokusgruppengesprächen vorgesehen. Die Ergebnisse werden dann am Tag der Lehre vorgestellt, diskutiert und weiterentwickelt.

»Alle Lehrenden und Studierenden sowie alle an Lehre und Lernen Interessierten sind herzlich eingeladen, sich in Vorträgen, Werkstätten, Diskussionen, Präsentationen und einem abschließenden Improvisationstheater mit dem Thema Gute Lehre - Qualitätsziele im Diskurs zu beschäftigen«, unterstreicht Susann Beyer vom Zentrum für Weiterbildung. Als Referentin für Hochschuldidaktik ist sie eine der Organisatorinnen des Tags der Lehre.

Nach der erfolgreichen Durchführung des ersten Tags der Lehre im November 2017 zum Thema »Vielfalt in

Lehre und Lernen« mit vielen positiven Rückmeldungen, soll in diesem Jahr an die verschiedenen zukunftssträchtigen Entwicklungslinien zum Thema Lehre an der Universität angeknüpft werden. Auch die im Rahmen einer Gesamtstrategieentwicklung stehenden partizipativen Prozesse sowie die bildungspolitischen Entwicklungen in Sachsen und bundesweit bezüglich der Qualitätssicherung und -entwicklung von Lehre sollen in die Ausrichtung und Zielstellung des zweiten Tags der Lehre Eingang finden. Die Konzeption und Durchführung erfolgt in Verantwortung des Zentrums für Weiterbildung (ZfW), hier insbesondere durch die Mitarbeiterinnen im Verbundprojekt Lehrpraxis im Transfer plus (LiT+), mit dem Zentrum für Qualitätsanalyse (ZQA) und dem Zentrum für interdisziplinäres Lernen und Lehren (ZiLL).

Am Tag der Lehre wird neben dem Lehrpreis der Gesellschaft von Freunden



Der Tag der Lehre fand an der TUD erstmals 2017 statt.

Foto: Jürgen Lösel

und Förderern der TU Dresden e.V. (GFF) für hervorragende innovative Lehrkonzepte auch der Lehrpreis für gendersensible Lehre vergeben. Den GFF-Lehrpreis gibt es seit 1998, die Finanzierung des erstmals vergebenen Lehrpreises für

gendersensible Lehre erfolgt aus Mitteln des Professorinnenprogramms II des Bundes und der Länder. KK

»Weitere Informationen unter www.tu-dresden.de/tagderlehre.

Fokus Forschung

Die Rubrik »Fokus Forschung« informiert regelmäßig über erfolgreich eingeworbene Forschungsprojekte, die von der Industrie oder öffentlichen Zuwendungsgebern (BMBF, DFG, SMWK usw.) finanziert werden.

Neben den Projektleiterinnen und Projektleitern stellen wir die Forschungsthemen, den Geldgeber und das Drittmittelvolumen kurz vor. In der vorliegenden Ausgabe des UJ sind die der Verwaltung angezeigten und von den öffentlichen Zuwendungsgebern begutachteten und bestätigten Drittmittelprojekte Anfang Oktober 2018 aufgeführt.

Verantwortlich für den Inhalt ist das Sachgebiet Forschungsförderung.

BMBF-Förderung:

Prof. Dr. Wolfgang Nagel, ZIH, ScaDS Dresden/Leipzig, 2,4 Mio EUR, Laufzeit 10/18 - 09/21

Bundes-Förderung:

Prof. Dr. Thomas Köhler, Medienzentrums gemeinsam mit Prof. Dr. Karl Lenz, Institut für Soziologie, tech4comp, 1.234,6 TEUR, Laufzeit 10/18 bis 03/22

Prof. Dr. Veit Johann Rößner, Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, PROMPT, 384,1 TEUR, Laufzeit 10/18 - 09/21

Prof. Dr. Sebastian Rudolph, Institut für Künstliche Intelligenz, MatheBot, 135,0 TEUR, Laufzeit 10/18 bis 09/19

Prof. Dr. Peter Schegner, Institut für Elektrische Energieversorgung und Hochspannungstechnik, AktiRes, 255,5 TEUR, Laufzeit 09/18 bis 08/21

AiF-Förderung:

Prof. Dr. Berthold Schlecht, Institut für

Maschinenelemente und Maschinenkonstruktion, Kreuzverzahnungen, 244,4 TEUR, Laufzeit 09/18 - 02/21

Prof. Dr. Uwe Füssel, Institut für Fertigungstechnik, Leitring-Weiterentwicklung, 189,6 TEUR, Laufzeit 09/18 - 11/20

Dr. Doris Jaros, Institut für Naturstofftechnik, Ethylacetat aus Molkenrückständen, 230,3 TEUR, Laufzeit 10/18 - 03/21

Prof. Dr. Stefan Stolte, Institut für Wasserchemie, KatAmin, 177,7 TEUR, Laufzeit 09/18 - 08/20

Sonstige-Förderung:

Eva Bibrack, Referat Lehre, Carus interprofessionell, 51,2 TEUR, Laufzeit 10/18 - 09/20

Prof. Dr. Jochen Schmitt, Zentrum für

Evidenzbasierte Gesundheitsversorgung, Management of atopic eczema, 50,0 TEUR, Laufzeit 06/18 - 11/18

Prof. Dr. Thomas Zahnert, Klinik und Poliklinik für HNO-Heilkunde, Kleinkinder mit Hörimplantat, 180,0 TEUR, Laufzeit 08/18 - 12/20

DFG-Förderung:

Prof. Dr. Marius Ader, Center for Regenerative Therapies Dresden, SPP 2127, TP Marker-freie Isolation, 240,8 TEUR, Laufzeit 01/19 - 07/21

Prof. Dr. Dominik Faust, Institut für Geographie, Palaoumweltrends und Saisonalitäten, 24,3 TEUR, Laufzeit 03/19 - 02/20

Prof. Dr. Shu-Chen Li, Institut für Pädagogische Psychologie und Entwick-

lungspsychologie, 209,1 TEUR, Laufzeit 36 Monate

Dr. Nils Peter Krone, Medizinische Klinik und Poliklinik III, Untersuchung der systemischen Konsequenzen der gestörten Steroidbiosynthese, 506,6 TEUR, Laufzeit 10/18 - 09/21

Dr. Sebastian Zauneder, Institut für Biomedizinische Technik, cbBPE, 276,9 TEUR, Laufzeit 36 Monate

Landes-Förderung:

Prof. Dr. Oliver Michler, Institut für Verkehrstelematik, IVS-LOK, 344,7 TEUR, Laufzeit 10/18 - 03/21

Auftragsforschung:

Dr. Torsten Richter, Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie, 143,4 TEUR, Laufzeit 09/18 - 04/19

Materialforscher wollen weltweit führendes Netzwerk etablieren

transCampus: TU Dresden und King's College unterzeichnen in London Memorandum of Understanding

Maike Heber

Der Tag der Deutschen Einheit wird traditionell auch in der Deutschen Botschaft in London feierlich begangen. In diesem Jahr besuchte zu diesem Anlass eine Delegation des sächsischen Ministerpräsidenten Michael Kretschmer die britische Hauptstadt und nutzte die Gelegenheit, sich die strategische Partnerschaft zwischen der TU Dresden und dem King's College London näher anzuschauen.

»Die enge internationale Zusammenarbeit von Dresden und London ist eine Erfolgsgeschichte und ein Musterbeispiel für den gelebten Austausch auf wissenschaftlicher und studentischer Ebene«, unterstrich Prof. Hans Müller-Steinhagen, Rektor der TU Dresden, die Bedeutung der Kooperation. Davon konnte sich Ministerpräsident Kretschmer am 5. Oktober ein eigenes Bild machen. In der neu eröffneten Science Gallery empfingen ihn der Rektor des King's College, Ed Byrne, Prof. Antonio Hurtado, Prorektor für Universitätsentwicklung der TUD, und transCampus-Dekan Prof. Stefan Bornstein am Guy's Campus südlich der Themse. Sie konnten dabei neue Erfolge vermelden: Beide Universitäten weiten ihre Zusammenarbeit auf das Gebiet der Materialforschung aus. Diese neue Zielstellung brachten sie in der feierlichen Unterzeichnung eines »Memorandum of Understanding« (MoU) zum Ausdruck.

»Das jetzt vereinbarte MoU ist ein weiterer Schritt hin zu einer wirklich universitätsweiten Partnerschaft«, betonte der Gründungsdekan von transCampus, Prof. Bornstein. Bornstein ist Direktor der Medizinischen Klinik und Poliklinik III und des Zentrums für Innere Medizin am Universitätsklinikum



Nach der Unterzeichnung des MoU: Prof. Anatoly Zayats (TYC), President Ed Byrne (King's), MP Michael Kretschmer, Prorektor Prof. Antonio Hurtado (TUD), Prof. Gianuario Cuniberti (DCMS), Prof. Stefan Bornstein (transCampus), Sir Robert Lechler (King's). Foto: Pawel Sosnowski

Carl Gustav Carus sowie Prodekan für Internationales und Entwicklung der Medizinischen Fakultät der TUD. Auf seine Initiative hin war transCampus im Jahr 2015 als Forschungsallianz mit dem Schwerpunkt Medizin und Biotechnologie gestartet. Später wurde die Zusammenarbeit um den Bereich Nachrichtentechnologie ergänzt.

Mit ihrem Zusammenschluss wollen die Wissenschaftler der zentralen wissenschaftlichen Einrichtung »Dresden Center for Computational Materials Science« (DCMS) der TUD und des »Thomas Young Centre« (TYC) ein international führendes Forschungscluster in den Materialwissenschaften etablieren. Das TYC ist eine interdisziplinäre Allianz aus rund 100 Forschungsgruppen der vier Londoner Hochschulen King's, Imperial College, Queen Mary Universität London und University College London.

»Dresden ist in Europa und weltweit ein führendes Zentrum der Materialfor-

schung. Die Stärkung des Forschungsnetzwerks durch internationale Kooperationen ist ein Schlüssel unseres Zukunftskonzepts«, sagte Prof. Gianuario Cuniberti, geschäftsführender Direktor des DCMS und Inhaber der Professur für Materialwissenschaft und Nanotechnik der TUD. »Die Kompetenzen von Dresden und London in den Materialwissenschaften ergänzen sich perfekt. Beide Seiten können sich aus der Kooperation neue Impulse erhoffen.«

Überschattet wurde das Ereignis vom unerwarteten Tod des Direktors des Thomas Young Centres, Prof. Alessandro de Vita, der eng in die Forschungs-kooperation eingebunden war. Die Redner an diesem Tag würdigten Prof. de Vitas herausragende wissenschaftliche Leistungen und sein persönliches Engagement. Sie unterstrichen, dass es sein unbedingter Wille gewesen wäre, mit der Zusammenarbeit fortzuschreiten.

Die »einzigartige und wegweisende Partnerschaft«, wie Prorektor Prof. Hurtado den transCampus bezeichnete, unbeirrt fortzuführen, das war auch der

Tenor angesichts des anstehenden Brexits. Der sächsische Ministerpräsident Kretschmer wollte denn auch lieber in die Zukunft schauen als zurück und fand dementsprechend Zeit für ein Gespräch mit sächsischen Studenten, die gerade einige Monate am King's absolvieren, über ihre Sicht auf Sachsen und Großbritannien, die Partnerschaft und die unterschiedlichen Hochschulsysteme. Zusätzlich zum intensiven Studentenaustausch, der auch ohne Erasmus-Förderung aufrecht erhalten bleiben kann, bietet transCampus das einzige internationale Graduiertenkolleg in Ostdeutschland. Ohne Studiengebühren zahlen zu müssen, können Doktoranden Teile ihrer Ausbildung in einem hoch innovativen Umfeld in Dresden und London absolvieren. Von diesen engen Verbindungen wird nun auch die Materialforschung in Dresden und London profitieren und nachhaltige und synergetische Verbindungen in Forschung und Lehre schaffen.



Für Prorektor Prof. Hurtado ist der transCampus eine »einzigartige und wegweisende Partnerschaft«. Foto: David Tett

An der TUD entstehen Nachhaltigkeitskonzepte für die Welt

CIPSEM-Absolventin Vika Ekalestari arbeitet an einem optimierten Abwassermanagement für Indonesien

Diana Uhlmann

Die fröhliche Stimmung ist ansteckend. Aus der bunten Gruppe erklingt oft Lachen und temperamentvoller Jubel in Englisch oder in einer der vielen Muttersprachen. Die 21 jungen Fachleute aus 21 Entwicklungs- und Schwellenländern wie Argentinien, Myanmar und Äthiopien freuen sich, gemeinsam den Abschluss ihres diesjährigen postgradualen Fortbildungsdurchganges am Centre for International Postgraduate Studies of Environmental Management (CIPSEM) der TU Dresden zu feiern. Und sind auch traurig, die neu gewonnenen Freunde so bald verlassen zu müssen. Sechs Monate haben sie nicht nur zusammen beim disziplinübergreifenden Unterricht, bei zahlreichen fachlichen Exkursionen sowie im intensiven Austausch mit Praktikern an ihren individuellen Problemstellungen gearbeitet. Sie haben während dieser Zeit auch unter einem Dach gelebt, gemeinsame Ausflüge wie etwa in die Sächsische Schweiz unternommen und zusammen die Stadt Dresden erkundet.

Das Kursprogramm, das sich der internationalen Weiterbildung und Vernetzung im Bereich Umweltmanagement widmet, wurde 1977 als Beitrag der DDR zum Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP) gegründet. Inzwischen wird es mit Unterstützung von UNEP und der UNESCO sowie För-

derung des Bundesumweltministeriums weitergeführt.

Zur Abschlusszeremonie des diesjährigen Weiterbildungsdurchganges wurden die vier erfolgreichsten Nachhaltigkeits-Aktionspläne mit dem »Best Final Paper Award« ausgezeichnet. Den Award erhielt unter anderem die quirlige Abwasserexpertin Vika Ekalestari aus dem indonesischen »Ministry of Public Works and Housing« in Jakarta. Sie beschäftigt sich im Rahmen eines Pilotprojektes in der Provinz Daerah Istimewa Yogyakarta mit der Optimierung des Abwassermanagements in Indonesien. Mit dem Konzept möchte Ekalestari dem rapiden Bevölkerungswachstum vor allem in den Städten und der daraus resultierenden steigenden Trinkwasserversorgung sowie -aufbereitung begegnen. Bisher würden in vielen Ländern die Abwasserregularien die ökologische Qualität des gereinigten Wassers nicht ausreichend berücksichtigen. Der neue indonesische Abwasserstandard des Ministeriums für Umwelt und Forst wurde gegenüber dem alten Standard von 2003 um vier zusätzliche Parameter ergänzt. Die mehr als 14 000 Abwasseraufbereitungsanlagen entsprechen jedoch noch nicht dem neuen Standard, so dass die indonesische Regierung nach einer effizienten Lösung zur Umsetzung sucht. Ein grundsätzliches Problem stellen die

hohen Betriebs- und Instandhaltungskosten der verwendeten konventionellen Kanalisationssysteme dar, auch die Mitarbeiter sind schlecht ausgebildet. Das habe zu einem schlecht funktionierenden Abwassersystem in Indonesien geführt. Vika Ekalestari hat in ihrem Konzept Pläne zur stufenweisen Umsetzung der neuen Standards in den nächsten 15 Jahren erarbeitet.

Als eine von 13 konventionellen Kanalisationssystemen dient die Anlage in Daerah Istimewa Yogyakarta als Fallstudie für ihr Konzept. Der Fokus liegt dabei auf der technischen Weiterentwicklung von einzelnen Einheiten der Kläranlage, um die Entfernung organischer Bestandteile des Abwassers, wie etwa von Krankheitserregern, zu verbessern. Die junge Indonesierin bezieht aber auch die Kapitalkosten durch eine Umrüstung sowie das Thema Klärschlammproduktion mit in ihre Betrachtungen ein und gibt Empfehlungen für die Wartungsmaßnahmen der Anlage.

Impulse für ihre Arbeit holte sich Ekalestari während einer Besichtigung der 1910 gebauten Abwasseraufbereitungsanlage in Dresden Kaditz, die täglich Abwasser von mehr als 700 000 Menschen reinigt. »Besonders interessant war es für mich, die verschiedenen physikalischen, biologischen und chemischen Prozesse der Kläranlage näher kennenzulernen. Zu erfahren, wie das dunkelbraune Abwasser - voll mit zum Teil für den Menschen schädlichen Mikroorganismen - in mehr oder weniger 24 Stunden wieder in klares Wasser gewandelt wird und sicher in die Elbe geleitet werden kann. Das ungefilterte Wasser mit dem organischen Material würde sonst zu Sauerstoffmangel im Wasserökosystem führen«, erläutert Vika Ekalestari begeistert. Ebenso half ihr der Austausch mit dem wissenschaftlichen Betreuer ihrer Arbeit, Prof. Peter Krebs von der Professur für Siedlungswasserwirtschaft der TUD. Basierend auf ihren Erkenntnissen hat Ekalestari einen Dreiphasenplan erstellt, der u. a. eine verbesserte Belüftung der Klärbecken und die Kapazitätssteigerung der bisherigen Anlage vorsieht. Derzeit



Vika Ekalestari (3.v.r.) erhielt gerade ihren »Best-Paper-Award«. Foto: Harald Schluttig

reinholt die Pilotanlage Abwasser von 110 000 Menschen, 2035 soll fast doppelt so viel möglich sein. Nach ihrer Einschätzung könnte das Projekt frühestens 2020 starten.

»Weitere Informationen: <https://cipsem.wordpress.com/2018/02/22/less-than-50-shades-of-brown>. Kontakt: Dr. Anna Görner, anna.gorner@tu-dresden.de



Pilotanlage in Yogyakarta. Hier wird erprobt, wie das Abwassermanagement in Indonesien verbessert werden kann, etwa, um mehr Krankheitskeime aus dem Wasser zu entfernen. Foto: Vika Ekalestari

* Startpreis 29,99 € statt 79,99 € Voraussetzung ist der Abschluss einer Mitgliedschaft vor min. 12 Monaten laufzeit im Aktivraum.

OPEN DAYS

19. – 21. Oktober '18

Bei Vorlage dieser Anzeige

50 € sparen!*

Blasewitzer Str. 43 | 01307 Dresden

STARTE JETZT DEIN TRAINING!

0351 – 4 52 66 00 / activ-fitness.de

Technische Universität Dresden

Hinweis zum Datenschutz: Welche Rechte Sie haben und zu welchem Zweck Ihre Daten verarbeitet werden sowie weitere Informationen zum Datenschutz haben wir auf der Webseite <https://tu-dresden.de/karriere/datenschutzhinweis> für Sie zur Verfügung gestellt.

Reference to data protection: Your data protection rights, the purpose for which your data will be processed, as well as further information about data protection is available to you on the website: <https://tu-dresden.de/karriere/datenschutzhinweis>

Zentrale Universitätsverwaltung

Folgende Ausbildungsplätze sind zu besetzen:

Zum Ausbildungsbeginn **August/September 2019** sind Ausbildungsplätze im Rahmen der Erstausbildung für folgende Berufe, **mindestens** auf der Grundlage eines Realschulabschlusses (oder Vergleichbare), zu besetzen:

Verwaltungsfachangestellte/r

Der/Die Bewerber/in soll gute bis sehr gute schulische Leistungen aufweisen, sehr gute Umgangsformen und eine überdurchschnittliche Leistungsbereitschaft besitzen sowie Spaß an der Arbeit mit Gesetzestexten haben. Fähigkeiten zur Teamarbeit und Kommunikation werden ebenso vorausgesetzt, wie selbstständiges Handeln und gute PC-Kenntnisse in Word und Excel. Bewerbungsfrist: **15.12.2018**

Elektroniker/in für Geräte und Systeme

Industriemechaniker/in

Mechatroniker/in

Der/Die Bewerber/in soll gute schulische Leistungen nachweisen, handwerklich geschickt sein und technisches Verständnis besitzen. Englische Sprachkenntnisse sind erwünscht. Bewerbungsfrist: **15.12.2018**

Mikrotechnologe/-in (FR Mikrosystemtechnik)

Der/Die Bewerber/in soll gute schulische Leistungen nachweisen, naturwissenschaftlich-technisches Verständnis besitzen und handwerklich geschickt sein. Englische Sprachkenntnisse sind erwünscht. Bewerbungsfrist: **15.12.2018**

Produktionsmechaniker/in (Textil)

Der/Die Bewerber/in soll technisches Interesse und handwerkliches Geschick mitbringen. Gute Fingerfertigkeit, akkurate Arbeitsweise und Ausdauer werden vorausgesetzt. Grundkenntnisse beim Umgang mit PC-Technik sind erwünscht. Bewerbungsfrist: **15.12.2018**

Biologielaborant/in

Der/Die Bewerber/in soll gute bis sehr gute Leistungen in den naturwissenschaftlichen Fächern sowie Mathematik nachweisen und gute Kenntnisse in Deutsch und Englisch besitzen. Naturwissenschaftlich-technisches Verständnis und eine gute Allgemeinbildung sind erwünscht. Bewerbungsfrist: **15.12.2018**

Tierpfleger/in (FR Forschung und Klinik)

Der/Die Bewerber/in soll Interesse am Umgang mit Tieren und ein Gespür für Ordnung, Sauberkeit und Hygiene haben, gute bis sehr gute naturwissenschaftliche Kenntnisse sowie gute Leistungen und Kenntnisse in den Fächern Biologie und Englisch besitzen. Eine gute bis sehr gute Allgemeinbildung ist erwünscht. Bewerbungsfrist: **15.12.2018**

Weitere Informationen zu den Ausbildungsberufen an der TU Dresden finden Sie unter: <https://tu-dresden.de/karriere/berufsausbildung-und-praktika>.

Die Ausbildungsberufe sind für Mädchen und Jungen interessant. Mädchen sollten sich insbesondere auch für technische Berufe bewerben. Menschen mit Behinderungen sind zur Bewerbung aufgefördert.

Bewerbungen sind ab sofort schriftlich bis zur angegebenen Bewerbungsfrist (15.10.2018 bzw. 15.12.2018) (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) mit tabellarischem Lebenslauf und den Kopien der letzten beiden Schulzeugnisse und von Praktika einschätzungen (auch berufsfremd) einzureichen an: **TU Dresden, Dezernat Personal, z. H. Frau Maurer, Helmholtzstr. 10, 01069 Dresden**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Zentrale Einrichtungen

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Center for Molecular and Cellular Bioengineering, Center for Regenerative Therapies Dresden (CRTD)

zum **01.01.2019**, bis 31.12.2021 (Befristung gem. TzBfG)

Biologisch-Techn.Assistenz (BTA)

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 9 TV-L)

Das CRTD gehört zu den weltweit führenden RegMed-Zentren und bildet die Schnittstelle zwischen Grundlagenforschung sowie klinischer Anwendung. Ziel des CRTD ist es, das Selbstheilungspotential des Körpers zu erforschen und völlig neuartige, regenerative Therapien für bisher unheilbare Krankheiten zu entwickeln. Die Forschungsschwerpunkte konzentrieren sich auf Hämatologie und Immunologie, Diabetes, neurodegenerative Erkrankungen, Knochen- und Knorpelersatz sowie Herz-Kreislauf-Erkrankungen.

Aufgaben: Mitarbeit am Forschungsprojekt „Neuronal Cell Types and Circuit Engineering“; technische Unterstützung in der Zellkultur; Kultivierung, Expansion und Biobanking von menschlichen induzierten pluripotenten Stammzellen sowie deren Qualitätskontrolle; Langzeitkulturen von Nervenzellen inkl. Kollktivierung mit Astrozyten; Extraktion von RNA, DNA und Proteinen aus Zellkulturproben; allgemeine Laborarbeiten, wie z.B.: Beschaffung von Chemikalien und Reagenzien, Koordination der laborspezifischen Abläufe.

Voraussetzungen: abgeschlossene Berufsausbildung als Biolog.-tech. Assistenz mit staatlicher Anerkennung oder ähnlich geeignete Ausbildung mit gleichwertigen Kenntnissen und Fertigkeiten; umfassende Kenntnisse, insb. in biochemischen und molekularbiologischen Methoden sowie der einschlägigen Arbeitsschutzbestimmungen, Gentechnikgesetz, Laborordnungen und Strahlenschutzverordnungen; Erfahrung im Umgang mit Zellkultur; fundiertes biologisches Wissen; sehr gute Englischkenntnisse; Bereitschaft zu Wochenend- und Feiertagsdiensten. Sie sind durchsetzungs- und kommunikationstark, haben Organisationstalent und eine hohe Teamfähigkeit. Sie begeistern sich für neue Aufgaben und suchen die Herausforderung. Sie denken analytisch und sind offen für neue Ideen. Ihr sicheres Auftreten, zielorientiertes und systematisches Arbeiten und die Fähigkeit, im persönlichen Gespräch zu überzeugen, runden ihre Persönlichkeit ab. Berufserfahrung in einem vergleichbaren Umfeld ist erwünscht. Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre aussagekräftige Bewerbung senden Sie bitte bis zum **30.10.2018** (es gilt der Poststempel der der TU Dresden) an: **TU Dresden, CRTD, z.Hd. Herrn Dr. Volker Busskamp, Fetscherstraße 105, 01307 Dresden** bzw. über das SecureMail Portal der TU Dresden <https://securemail.tu-dresden.de> als ein PDF-Dokument an: anne-kathrin.gerber@tu-dresden.de. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

junior research group “Regeneration of complex structures in adult vertebrates” (Dr Maximina Yun), starting as soon as possible, limited until 31 August 2023 (time limitation pursuant to TzBfG)

Biological Research Technician

(subject to personal qualification, employees are remunerated to salary group E 9 TV-L)

The major aim of the junior group’s research programme is to understand the molecular and cellular mechanisms underlying regeneration of complex structures in adult vertebrates, using salamanders (newts and axolotls) as model systems. The junior research group uses a broad range of molecular, genetic, biochemical and imaging techniques to investigate regenerative processes (<https://www.crt-dresden.de/de/forschung/research-groups/core-groups/crt-d-core-groups/yn/>).

Tasks: day-to-day/general lab management and organisation; technical support in the planning, execution and analysis of animal experiments on salamanders, including: generation of DNA constructs for transgenesis and tissue expression, generation of transgenic lines, animal surgery and tissue processing (e.g. cryosectioning, immunohistochemistry/ fluorescence, FISH, rt-PCR, advanced imaging and analysis); tissue culture of salamander cells; development and optimization of new protocols and techniques; training other group members in lab technologies and protocols; actively contributing to research projects, including projects of his/her own.

Requirements: qualification as state-certified Biological-Technical Assistant or equivalent with equal knowledge and skills and a minimum of 2 years work experience; expertise in molecular biology and cell culture; excellent knowledge and experience in experimental laboratory work; excellent knowledge of English (written & oral); strong background in experimental design; capacity for working independently; excellent interpersonal and organisational skills; will to work in an international team within a highly collaborative environment. Experience in transgenesis and/or amphibian research would be an asset.

Applications from women are particularly welcome. The same applies to people with disabilities. We kindly ask you to submit your complete application documents until **30.10.2018** (stamped arrival date applies), preferably via the TU Dresden SecureMail Portal <https://securemail.tu-dresden.de>, in a **single** PDF file to jana.fischer2@tu-dresden.de or to: **TU Dresden, CRTD, Frau Jana Fischer, Fetscherstraße 105, 01307 Dresden**. Please submit copies only, as your ap-

plication will not be returned to you. Expenses incurred in attending interviews cannot be reimbursed.

Fakultät Chemie und Lebensmittelchemie

An der **Professur für Bioanalytische Chemie** ist zum **01.02.2019** eine Stelle als

Chemisch-Technische/r Assistent/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 7 TV-L)

zu besetzen.

Aufgaben: Konzipierung von Versuchsanordnungen; Auswahl erforderlicher Chemikalien und Geräte; Durchführung und Auswertung von chemischen und physikalisch-chemischen Untersuchungen/Analysen mithilfe instrumentell-analytischer Verfahren; Dokumentation und computergestützte Auswertung und Aufbereitung der Untersuchungsergebnisse; Untersuchung von Substanzen auf ihre Zusammensetzung; Steuerung der Apparaturen und Messgeräte; Wartung und Kalibrierung von Laborgeräten, Apparaturen sowie komplexen instrumentell-analytischen Messgeräten; Herstellung von organischen und anorganischen Präparaten; Berechnung von Stoffmengen und Bereitstellung benötigter chemischer Stoffe; Überwachung des Bestands an Chemikalien und entsprechende Lagerung; Entsorgung von Stoffen nach den Bestimmungen des Arbeits-, Unfall- und Umweltschutzes; Recherche in Fachliteratur und Fachinformationen; Einweisung/Unterweisungen von Studenten in Versuchsaufbauten und instrumentell-analytischen Verfahren/Methoden; Beaufsichtigung von Studierenden bei der Durchführung von chemischen Analysen.

Voraussetzungen: Abschluss als Chemisch-Technische/r Assistent/in mit staatlicher Anerkennung, Berufsfachschule, möglichst Berufserfahrung in einem vergleichbaren Umfeld; Umgang mit MS Office; Grundkenntnisse der englischen Sprache; Kommunikations- und Teamfähigkeit. Die Bedienung von computergesteuerten Analysenmessgeräten soll keine Probleme bereiten. Praktische Erfahrungen in der Spektroskopie sind erwünscht. Erfahrungen in der Elementanalytik wie z. B. ICP-OES, AAS, der elektrochemischen Analytik sowie bezüglich Aufschluss-Techniken sind vorteilhaft. Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre aussagekräftige Bewerbung senden Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **30.10.2018** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Chemie und Lebensmittelchemie, Professur für Bioanalytische Chemie, Herrn Prof. Dr. Eike Brunner, Helmholtzstr. 10, 01069 Dresden**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernehmen.

Fakultät Psychologie

The **Institute of General Psychology, Biopsychology and Methods of Psychology, Chair of Cognitive and Clinical Neuroscience** (CCN, Prof. Dr. Katharina von Kriegstein) invites, subject to resources being available, applications for a

Research Associate / PhD Student

(Subject to personal qualification employees are remunerated according to salary group E 13 TV-L)

The position is available at the **next possible date** and entails 50 % of the fulltime weekly hours. The position is initially limited to 3 years. A contract extension for a fourth year is possible. The period of employment is governed by the Fixed Term Research Contracts Act (Wissenschaftszeitvertragsgesetz - WissZeitVG). The position offers the chance to obtain further academic qualification (e.g. PhD).

The position is part of the ERC-consolidator grant SENSOCOM. The aim of the SENSOCOM project is to investigate the role of auditory and visual subcortical sensory structures in analysing human communication signals and to specify how their dysfunction contributes to human communication disorders such as developmental dyslexia. For examples of our work on these topics see von Kriegstein et al., 2008 Current Biology, Diaz et al., 2012 PNAS; Müller-Axt et al., 2017 Current Biology. The projects include experiments using cognitive neuroscience methods to understand the basic mechanisms of cortico-subcortical interactions as well as development of training programmes that are aimed at creating intervention programmes for communication deficits (for a brief description see http://cordis.europa.eu/project/rcn/199655_en.html). Research is performed at the Neuroimaging Centre at the TU Dresden (<http://www.nic-tud.de>). The centre offers cutting-edge infrastructure with 3-Tesla MRI, MRI compatible headphones and eye-tracking, several EEG systems, a neurostimulation unit including neuronavigation, TMS and tDCS devices. Besides an excellent infrastructure, the centre offers an international and friendly environment with researchers from diverse backgrounds. All experimental facilities are supported by experienced staff. For analyses with high computational demands, there is access to high-performance computing clusters.

Tasks: The successful applicant has to develop, perform, and analyse cognitive neuroscience experiments within the SENSOCOM project and to publish the results in peer-reviewed publications.

Requirements: The candidate must have a university degree (Master’s or equivalent) in neuroscience, psychology or a related field, a strong interest in perceptual aspects of human communication, particularly auditory speech perception, prior experience with at least one method of cognitive neuroscience, such as (auditory) psychophysics, functional or structural MRI, TMS, diffusion-weighted imaging, brainstem recordings or EEG/MEG. Experience with clinical populations (e.g. developmental dyslexia) and/or computational modelling would be an asset but is not essential.

PhD students will have the opportunity to participate in the TU Dresden graduate academy (https://tu-dresden.de/ga?set_language=en). TU Dresden is one of eleven German Universities of Excellence and offers an interdisciplinary scientific environment.

Contact for informal enquiries regarding the post: Prof. Dr. Katharina von Kriegstein (katharina.von_kriegstein@tu-dresden.de).

Applications from women are particularly welcome. The same applies to people with disabilities. To apply, please include all documents in one PDF-file in the following order: CV, contact information of two references, a brief statement describing your personal qualifications and future research interests, academic transcripts. Applications with the subject heading **“ERC 02/18”** should be sent until **01.11.2018** (stamped arrival date of the university central mail service applies) preferably via the TU Dresden SecureMail Portal <https://securemail.tu-dresden.de> by sending it as a single pdf document to julia.herdin@tu-dresden.de or via post to **TU Dresden, Fakultät Psychologie, Institut für Allgemeine Psychologie, Biopsychologie und Methoden der Psychologie, Professur für Kognitive und Klinische Neurowissenschaft, Frau Prof. Dr. Katharina von Kriegstein, Helmholtzstr. 10, 01069 Dresden**. Please submit copies only, as your application will not be returned to you. Expenses incurred in attending interviews cannot be reimbursed.

Fakultät Erziehungswissenschaften

Am **Institut für Sozialpädagogik, Sozialarbeit und Wohlfahrtswissenschaften** ist an der **Professur für Beratung und Soziale Beziehungen** sowie an der **Professur für Sozialpädagogik**, vorbehaltlich vorhandener Mittel, ab **01.01.2019** jeweils eine Stelle als

wiss. Mitarbeiter/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

im Forschungsprojekt „Heimerziehung in Spezialheimen der DDR – Eine pädagogisch-rekonstruktive Studie zum DDR-Erziehungssystem und dessen Bewältigung“ bis 31.12.2022 (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG), mit 65 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit und der Gelegenheit der eigenen wiss. Weiterqualifikation (i.d.R. Promotion), zu besetzen.

Aufgaben: Daten- und Literaturrecherche sowie Erhebung von autobiographisch-narrativen Interviews mit Zeitzeugen/-innen hinsichtlich des Gegenstandsbereichs „Spezialheime in der DDR“; qualitativ-rekonstruktive Auswertung der Daten sowie Zusammenführung der Ergebnisse; Mitwirkung an bzw. eigenständiges Verfassen von Publikationen; Mitarbeit an der Erstellung der Projektberichte sowie Mitwirkung an der Organisation und Durchführung von Tagungen. **Voraussetzungen:** überdurchschnittlicher wiss. HSA in Sozialpädagogik/Erziehungswissenschaft, Historische Bildungsforschung o.angrenzenden Fachgebieten (Master/Diplom.); Interesse an der wiss. Weiterqualifikation (Promotion).

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre aussagekräftige Bewerbung senden Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **08.11.2018** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Erziehungswissenschaften, Institut für Sozialpädagogik, Sozialarbeit und Wohlfahrtswissenschaften, Direktorin, Frau Prof. Karin Bock, Helmholtzstr. 10, 01069 Dresden**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Fakultät Maschinenwesen

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Institut für Festkörpermechanik, Professur für Mechanik multifunktionaler Strukturen, zum **01.01.2019**, für 2 Jahre (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG)

wiss. Mitarbeiter/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

Aufgaben: Aufgabe des Projekts im Rahmen eines DFG-Forschungsprojekts ist die Durchführung von numerischen Untersuchungen zur Schaltbarkeit von aktiven Hydrogel-Verbundmembranen zur Zellfiltration. Hierbei sollen Aspekte des mechanischen Verhaltens dünner Ver-

bundstrukturen, der mikrofluidischen Durchströmung sowie der Interaktion der Struktur mit biologischen Zellen betrachtet und in geeigneter Weise modelliert werden. Die Modellierung geschieht dabei vor allem auf Kontinuums Ebene, die numerische Umsetzung soll mit Methoden basierend auf finiten Elementen erfolgen. Ein Schwerpunkt der Arbeit besteht sowohl in der Modellierung der beteiligten Felder als auch in der vollständigen Kopplung und der Verifikation mit experimentellen Ergebnissen. Eine Zusammenarbeit mit den Mitgliedern des Graduiertenkollegs GRK1865 „Hydrogel-basierte Mikrosysteme“ sowie der Professur für Mikrosystemtechnik ist erwünscht.

Voraussetzungen: überdurchschnittl. wiss. HSA in einer ingenieurwiss. o. physikalischen Studienrichtung mit vertiefter Ausbildung im Gebiet der (Festkörper- und Fluid-) Mechanik; ausgewiesene Kenntnisse in der Finite-Elemente-Methode; Interesse an ingenieurwiss. Fragestellungen; Fähigkeit zur interdisziplinären Zusammenarbeit. Gute Kenntnisse der deutschen und englischen Sprache in Wort und Schrift sind erwünscht.

Auskünfte unter Tel.: 0351 463-37013, Fax: 0351 463-32450.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbung mit aussagekräftigen Unterlagen senden Sie bitte bis zum **01.11.2018** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Maschinenwesen, Institut für Festkörpermechanik, Professur für Mechanik multifunktionaler Strukturen, Herrn Prof. Dr.-Ing. Thomas Wallmersperger, Helmholtzstr. 10, 01069 Dresden** bzw. über das SecureMail Portal der TU Dresden <https://securemail.tu-dresden.de> als ein PDF-Dokument an thomas.wallmersperger@tu-dresden.de. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Institut für Technische Logistik und Arbeitssysteme, Professur für Technische Logistik, zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt, für 2 Jahre mit Option auf Verlängerung (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG)

wiss.Mitarbeiter/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

Es besteht die Gelegenheit zur eigenen wiss. Weiterqualifikation.

Aufgaben: Im Rahmen der wiss. Tätigkeit sollen Methoden und Modelle für die Fabrikplanung sowie für die Produktionsplanung und -steuerung untersucht und weiterentwickelt werden. Sie wirken aktiv als Mitarbeiter/in oder auch Projektleiter/in in Grundlagen- und angewandten Industrieforschungsprojekten mit, darüber hinaus entwickeln Sie selbständig Forschungsprojekte einschließlich Antragstellung bei Fördermittelgebern.

Voraussetzungen: wiss. HSA des Wirtschaftsingenieurwesens oder des Maschinenbaus – bevorzugt Studienrichtung Produktionstechnik, Vertiefung Produktion und Logistik – mit guten bis sehr guten Ergebnissen; Interesse insb. an komplexen Problemstellungen des Produktionsprozesses; gutes technisch-technologisches, betriebswirtschaftliches und informationstechnisches Systemverständnis. Die Anwendung bzw. Einarbeitung in fachspezifische Softwaretools (z.B. Materialflusssimulatoren) stellt für Sie kein Problem dar. Darüber hinaus sind Sie innovativ, denken analytisch und zeichnen sich durch ein hohes Maß an Engagement und Teamfähigkeit sowie eine selbständige Arbeitsweise aus. Das Interesse an wiss. Arbeit ist ausdrücklich erwünscht. Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre aussagekräftige Bewerbung senden Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **30.10.2018** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Maschinenwesen, Institut für Technische Logistik und Arbeitssysteme, Professur für Technische Logistik, Herrn Prof. Dr. Thorsten Schmidt, Helmholtzstr. 10, 01069 Dresden**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Fakultät Verkehrswissenschaften »Friedrich List«

Im **Institut für Luftfahrt und Logistik** ist an der **Professur für Technologie und Logistik des Luftverkehrs** zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt eine Stelle als

Fachinformatiker/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 7 TV-L)

mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit, für die Dauer von zwölf Monaten (Beschäftigungsdauer gem. TzBfG) und der Möglichkeit der Verlängerung und/oder Aufstockung, zu besetzen.

Unser Luftverkehrsmanagement (ATM)-Labor besteht aktuell aus einem Airbus A320 Flugsimulator und einem Flugplatzkontrollsimulator, welche zu Zwecken der Lehre, Forschung und Öffentlichkeitsarbeit regelmäßig zum Einsatz kommen. Das ATM-Labor soll demnächst umfassend erweitert werden, sodass zukünftig der vollständige Luftverkehrsbetrieb an einem Flugplatz und in seinem umgebenden Luftraum simuliert werden kann. Hierfür benötigen wir Ihre Mitarbeit.

Aufgaben: softwaretechnologische Aufbereitung der bestehenden Implementierungen zur Vorbereitung auf Funktionserweiterungen (Refactoring, Tests); Entwurf und Implementierung von Softwarechnittstellen zwischen den aktuellen sowie zukünftig geplanten Simulatoren zum Austausch von Positionsdaten, Sprechfunkmeldungen etc., eines zentralen Verkehrsmanagements mit Schnittstellen zu den aktuellen/geplanten Simulatoren, einer Strecken- und Anflugkontrollsimulation u. von Einzelfunktionalitäten gemäß den Anforderungen verschiedener Forschungsprojekte; Durchführung von Wartungsarbeiten (Backups, Bug-Fixing etc.) an den Simulatoren. **Voraussetzungen:** erfolgreich abgeschl. Berufsausbildung als Fachinformatiker/in, sehr gute Programmierkenntnisse mit JAVA und C++; Erfahrungen im Gebiet Softwarearchitektur und Simulation; Erfahrungen im Umgang mit gängigen Entwicklungswerkzeugen und Frameworks (insb. git, maven, CMake, Qts); Bereitschaft zur Einarbeitung in eine umfangreiche, bereits vorhandene Codebasis. Eigeninitiative und selbstständiges Arbeiten, freundliches und kompetentes Auftreten sowie Teamfähigkeit sind für Sie selbstverständlich. Fachkenntnisse im Gebiet Luftverkehr / Flugsicherung sind vorteilhaft.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre aussagekräftige Bewerbung senden Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **30.10.2018** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) über das SecureMail Portal der TU Dresden <https://securemail.tu-dresden.de> als ein PDF-Dokument an: contact.ifl@mailbox.tu-dresden.de bzw. an: **TU Dresden, Fakultät Verkehrswissenschaften, »Friedrich List«, Institut für Luftfahrt und Logistik, Professur für Technologie und Logistik des Luftverkehrs, Herrn Prof. Dr.-Ing. Hartmut Fricke, Helmholtzstr. 10, 01069 Dresden**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Fakultät Umweltwissenschaften

An der **Fachrichtung Geowissenschaften, Institut für Kartographie (IfK)**, ist an der **Professur für Kartographische Kommunikation** zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt eine Stelle als

wiss.Mitarbeiter/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

bis 30.04.2021 (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG), mit 50 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit und der Gelegenheit zur eigenen wiss. Weiterqualifikation, zu besetzen.

Aufgaben: Die geplanten Forschungs- und Entwicklungsarbeiten sind eingebettet in das Verbundprojekt „meinGruen“ des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI). Das Gesamtvorhaben beschäftigt sich mit der Entwicklung und Erprobung von neuartigen Informationsdiensten zu urbanen Grünflächen, die eine nachhaltige und gesunde Alltagsmobilität fördern sollen. Das Teilprojekt des IfK hat zum Ziel, geovisuelle, interaktive Analysewerkzeuge zu entwickeln, welche die Vorverarbeitung, Interpretation und kartographische Darstellung von ortszugehörigen Social-Media-Daten ermöglichen.

Voraussetzungen: sehr guter wiss. HSA in den Fächern Geo-/Medieninformatik, Informatik, Kartographie, Geodäsie oder Geographie; sehr gute Kenntnisse in Geoinformatik und Softwareentwicklung. Erwünscht sind Kommunikationsfähigkeit, Fähigkeit zur interdisziplinären Teamarbeit sowie zum selbstständigen und konzeptionellen Arbeiten und sehr gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift. Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre aussagekräftige Bewerbung senden Sie mit den üblichen Unterlagen bis zum **30.10.2018** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) bevorzugt über das SecureMail Portal der TU Dresden <https://securemail.tu-dresden.de> als ein PDF-Dokument an dirk.burghardt@tu-dresden.de bzw. **TU Dresden, Fakultät Umweltwissenschaften, Fachrichtung Geowissenschaften, Institut für Kartographie, Professur für Kartographische Kommunikation, Herrn Prof. Dr.-Ing. habil. Dirk Burghardt, Helmholtzstr. 10, 01069 Dresden**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus

An der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden und am Forschungszentrum für Regenerative Therapien ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine

W2-Professur Retinale Stammzellforschung und Neurogenese

zu besetzen.

Das Center for Regenerative Therapies Dresden (CRTD) der TU Dresden (www.crt-dresden.de) besteht aus mehr als 90 Forschungsgruppen, die im Bereich Hämatologie, Diabetes, Neurodegenerative Erkrankungen und Knochenregeneration forschen. Die ausgeschriebene Professur soll einen weiteren Schwerpunkt im Bereich der translationalen Retinaforschung setzen.

Als zukünftige StelleninhaberIn oder zukünftiger Stelleninhaber widmen Sie sich der Grundlagenforschung im Bereich der retinalen Stammzellforschung der Säuger mit Hinblick auf die

Generierung spezifischer neuronaler Subtypen durch in-vitro-Differenzierung von embryonalen und neuronalen Stammzellen bei Anwendung von iP5- und ES-Zelltechnologien in Tiermodellen und/oder Gewebekulturen, insbesondere auch retinalen Organoiden. Ihr besonderes Interesse gilt dem Einsatz innovativer zellulärer Modelle an der Schnittstelle von Pathologie und Regeneraion. Als erfolgreiche Bewerberin oder erfolgreicher Bewerber besitzen Sie fundierte Kenntnisse der molekularen und genetischen Mechanismen der Gehirnentwicklung und neuronalen Differenzierung.

Wir wünschen uns von Ihnen eine aktive Kooperation mit Gruppen innerhalb des CRTD, der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden (http://tu-dresden.de/die_tu_dresden/fakultaeten/medizinische_fakultaet), des Deutschen Zentrums für neurodegenerative Erkrankungen (DZNE), des Biotechnologischen Zentrums (www.biotec.tu-dresden.de), des Max-Planck-Instituts für Molekulare Zellbiologie und Genetik (www.mpi-cbg.de) und der »Dresden International Graduate School of Biomedicine and Bioengineering« (www.digs-bb.de). Wir freuen uns außerdem über Ihr Engagement in der Lehre, besonders bei der Mitwirkung an der Durchführung und Gestaltung innovativer und praxisorientierter Lehrkonzepte, sowie der akademischen Selbstverwaltung.

Einstellungsvoraussetzungen gemäß § 58 SächsHSPG sind ein abgeschlossenes naturwissenschaftliches oder medizinisches Hochschulstudium, Promotion und Habilitation bzw. habilitationsäquivalente Leistungen sowie Lehrerfahrung. Idealerweise sind Sie als zukünftige Stelleninhaberin oder zukünftiger Stelleninhaber bereits international als Forschungspersönlichkeit bekannt und haben Erfahrung bei der Einwerbung von Drittmitteln.

Die Medizinische Fakultät strebt einen deutlich höheren Anteil von Frauen in Wissenschaft und Lehre an. Wir freuen uns daher insbesondere über Bewerbungen von qualifizierten Wissenschaftlerinnen. Auch Bewerbungen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern mit Behinderungen werden ausdrücklich begrüßt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte bis zum **28. Oktober 2018** inklusive Lebenslauf, Publikationsliste, einer Auflistung der 5 wichtigsten Publikationen, einer Auflistung eingeworbener Drittmittel, einer Beschreibung der Lehrerfahrung und des zukünftigen Forschungskonzepts (max. 5 Seiten) sowie Kontaktdaten für drei Referenzen in elektronischer (als ein PDF File) **oder** schriftlicher Form sind an den **Dekan der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus, Technische Universität Dresden, Prof. Dr. med. H. Reichmann, Fetscherstr. 74, 01307 Dresden (meddekan@mailbox.tu-dresden.de)**. Weitere Einzelheiten zu den einzureichenden Unterlagen erhalten Sie auf der Homepage der Medizinischen Fakultät im Bereich Stellenanzeigen (<https://tu-dresden.de/med/mf/die-fakultaet/stellenangebote/hinweise>). Bei weiteren Fragen wenden Sie sich bitte an unser Dekanat (Herr Dr. Janetzky, 0351-458-3356), die Gleichstellungsbeauftragte Frau Dr. Valtink (0351-458-6124) oder die Schwerbehindertenvertretung Frau Hillig (0351-458-3327).

Die Technische Universität Dresden bekennt sich nachdrücklich zu dem Ziel einer familiengerechten Hochschule und verfügt über ein Dual Career Programm. Auch die Medizinische Fakultät leistet aktive Unterstützung bei der Bereitstellung von Kinderbetreuungsmöglichkeiten sowie bei der Vermittlung von angemessenen Arbeitsstellen in der Region für Lebenspartner bzw. Lebenspartnerinnen.

An der Medizinischen Fakultät und am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine

W2-Professur für Thoraxchirurgie

zu besetzen.

Die Professur ist der Klinik für Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie zugeordnet und mit der Leitung des Bereiches für Thoraxchirurgie verbunden.

Mit der ausgeschriebenen Professur soll die Thoraxchirurgie in Krankenversorgung, Forschung und Lehre vertreten und weiterentwickelt werden. Hierzu erwarten wir von Ihnen als zukünftiger Stelleninhaberin oder zukünftigem Stelleninhaber die Bereitschaft zur engen Kooperation mit dem Universitätskrebzentrum/Nationalen Zentrum für Tumorerkrankungen Dresden und den anderen Kliniken und Instituten des Universitätsklinikums sowie den Partnern des Ostdeutschen Lungenzentrums entsprechend des interdisziplinären Charakters der modernen Thoraxchirurgie.

Sie sind eine in der Chirurgie ausgewiesene Persönlichkeit mit hervorragender und langjähriger Expertise im Bereich der offenen und minimalinvasiven Thoraxchirurgie inklusive innovativer Therapieverfahren wie lokaler Therapieverfahren (HITOC) und laserunterstützter Resektionsverfahren. Als erfolgreiche Bewerberin oder Bewerber verfügen Sie über einen Forschungsschwerpunkt in der Thoraxchirurgie und idealerweise über Erfahrungen in der Entwicklung und Durchführung klinischer und translationaler Studien. Wir erwarten von Ihnen auch die Bereitschaft zur aktiven Integration in die bestehenden Strukturen und das Forschungsprofil der Medizinischen Fakultät. Wir wünschen uns von Ihnen zudem ein besonderes Engagement in der Lehre und die Mitwirkung an der Durchführung und Gestaltung innovativer und praxisorientierter Lehrkonzepte sowie der akademischen Selbstverwaltung.

Die Beschäftigung von Professorinnen und Professoren mit ärztlichen Aufgaben erfolgt grundsätzlich im Rahmen außerrichterlicher Angestelltenverträge mit Grundvergütung sowie leistungs- und erfolgsabhängigen Vergütungsbestandteilen.

Einstellungsvoraussetzungen gemäß § 58 SächsHSPG sind ein abgeschlossenes Hochschulstudium der Medizin, Promotion und Habilitation bzw. habilitationsgleiche Leistungen, Lehrerfahrung und Erfahrung bei der Einwerbung von Drittmitteln. Die Facharztanerkennung für Thoraxchirurgie ist erforderlich.

Die Medizinische Fakultät strebt einen höheren Anteil von Frauen in Wissenschaft und Lehre an. Wir freuen uns daher insbesondere über Bewerbungen von qualifizierten Wissenschaftlerinnen. Auch Bewerbungen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern mit Behinderungen werden ausdrücklich begrüßt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte bis zum **18. November 2018** in elektronischer (als ein PDF File) oder schriftlicher Form an den **Dekan der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden, Herrn Prof. Dr. med. H. Reichmann, Fetscherstr. 74, 01307 Dresden** (meddekan@mailbox.tu-dresden.de). Weitere Einzelheiten zu den einzureichenden Unterlagen erhalten Sie auf der Homepage der Medizinischen Fakultät im Bereich Stellenanzeigen (<https://tu-dresden.de/med/mf/die-fakultaet/stellenangebote/hinweise>). Bei weiteren Fragen wenden Sie sich bitte an unser Dekanat (Herr Dr. Janetzky, 0351-458-3356), die Gleichstellungsbeauftragte Frau Dr. Valtink (0351-458-6124) oder die Schwerbehindertenvertretung Frau Hillig (0351-458-3327).

Die Technische Universität Dresden bekennt sich nachdrücklich zu dem Ziel einer familienfreundlichen Hochschule und verfügt über ein Dual Career Programm. Auch die Medizinische Fakultät leistet aktive Unterstützung bei der Bereitstellung von Kinderbetreuungsmöglichkeiten sowie bei der Vermittlung von angemessenen Arbeitsstellen in der Region für Lebenspartner bzw. Lebenspartnerinnen.

Das medizinische Fachgebiet der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie befasst sich mit der Diagnostik, Therapie und Prävention psychischer sowie psychosomatischer Krankheiten bei Kindern, Jugendlichen sowie Heranwachsenden. Die Patienten stehen im Mittelpunkt und werden durch ein qualifiziertes, fachübergreifendes Team gezielt behandelt.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt suchen wir Sie als

Fachexperte für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung, zunächst befristet, zur Sicherstellung einer hohen Behandlungsqualität und Patientenzufriedenheit sowie zur Weiterentwicklung und Unterstützung der interdisziplinären Zusammenarbeit unserer verschiedenen Berufsgruppen.

Sie arbeiten eng mit der dem Klinikdirektor und der Leiterin des Pflege- und Erziehungsdienstes zusammen, um die Vernetzung unserer verschiedenen Berufsgruppen sowie die therapeutische Arbeit im jeweiligen multiprofessionellen Team im therapeutischen Prozess zu verbessern, und setzen Impulse für die Weiterentwicklung unserer interdisziplinären Zusammenarbeit. Zu Ihren Aufgaben gehört auch die Erfassung, Planung, Koordination und Evaluation des Fort- und Weiterbildungsbedarfes. Ferner nehmen Sie an interdisziplinären Arbeitsgruppen teil und leiten diese aus.

Ihr Profil:

- kinder- und jugendpsychiatrische, pädagogische und/oder psychotherapeutische Kenntnisse und/oder Interesse
- Ausbildung/Studium und Berufserfahrung im kinder- und jugendpsychiatrischen, pädagogischen und/oder psychotherapeutischen Bereich
- Leitungserfahrung wünschenswert
- sehr gute methodische Kompetenzen, Kreativität im konzeptionellen Bereich
- Kommunikationsgeschick und Teamfähigkeit zur internen und externen Zusammenarbeit
- hohes Engagement, selbstständiges Arbeiten, Fähigkeiten zur Präsentation und Moderation
- souveräner Umgang mit MS-Office

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- einem hohen Gestaltungsspielraum zur Umsetzung von eigenen Ideen in einem innovativen interdisziplinären Team
- flexible Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Hilfe bei der Kinderbetreuung durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe
- betriebliche Präventionsangebote, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- berufsorientieren Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten an unserer Carus Akademie
- eine betrieblich unterstützten Altersvorsorge
- ein Jobticket für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 31.12.2018 unter der Kennziffer KJP0918348 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Prof. Dr. med. V. Roessler unter 0351-458-7185 oder per E-Mail: KJPBewerbungen@uniklinikum-dresden.de

At the Institute of Physiological Chemistry of the TU Dresden in the group of Prof. Dr. Bernd Schröder we are looking for a highly motivated

PhD Student in Biochemistry/Cell Biology (f/m)

on a DFG-funded position (TVL-13/65%). The position is available from 1.1.2019.

Our group works on intramembrane proteolysis which links protein degradation with signal transduction and thus represents an important regulatory mechanism for cellular homeostasis. We are especially interested in the SPP/SPPL family of intramembrane proteases, which are mechanistically related to the γ-secretase complex that is involved in the pathology of Alzheimer disease. One member of this protease family, SPPL2a, we could identify as promising therapeutic target for the treatment of autoimmunity. Recently, human patients with SPPL2a deficiency were identified to lack certain dendritic cells and to be susceptible to mycobacterial infections. Nevertheless, the substrate spectrum of these proteases as well as their regulatory impact are insufficiently characterized. Beyond these cell biological questions addressed by cell-culture based approaches, we use mice as model organism in order to validate the (patho)-physiological relevance of the respective findings. In the planned PhD project, we aim to characterize recently discovered novel substrates of SPPL proteases and their impact on glucose homeostasis and metabolic regulation.

Further information:

<https://tu-dresden.de/med/mf/pch/das-institut/arbeitsgruppen/berndschroeder/research>
Schneppenheim et al. & Schröder (2013). The intramembrane protease SPPL2a promotes B cell development and controls endosomal traffic by cleavage of the invariant chain. J. Exp. Med., 210, 41-58.

Mentrup, Loock, Fluhrer & Schröder (2017) Signal peptide peptidase and SPP-like proteases – possible therapeutic targets? Biochim. Biophys. Acta, 1864, 2169-2182.

Kong, ..., Schröder, ..., & Casanova (2018) Disruption of an antimycobacterial circuit between dendritic and helper T cells in human SPPL2a deficiency. Nat Immunol. 19, 973-985.

Requirements:

- Masters degree in biochemistry, biology or related subjects
- Experimental experience in at least one of the following areas: molecular biology, immunology, biochemistry, cell biology.
- High degree of scientific enthusiasm and intrinsic motivation
- Willingness to work with laboratory mice

We offer the possibility of:

- Arrangement of flexible working hours for a beneficial work life balance
- using our internal health program including courses and fitness training in our Carus Vital health center
- Support in obtaining child care slots
- Taking part in our job-oriented educational course in our Carus Akademie
- Providing for the future by a pension plan

Severely disabled persons are explicitly encouraged to apply.

Applications should be submitted electronically. Please send a single pdf file, that includes your CV, relevant certificates/degrees, a brief summary of your previous scientific experience, a short statement why you chose to apply for this position and, if available, contact information for two referees.

We look forward to receiving your application, until October 26th, 2018 online with registration number PCH0918366. For further information please contact: Prof. Dr. Bernd Schröder, phone 0351-458-6450 or by mail: bernd.schroeder@tu-dresden.de

Das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden bietet medizinische Betreuung auf höchstem Versorgungsniveau an und deckt das gesamte Spektrum der modernen Medizin ab. Es vereint 20 Fachkliniken, zehn interdisziplinäre Zentren und vier Institute, die eng mit den klinischen und theoretischen Instituten der Medizinischen Fakultät zusammenarbeiten. Mit 1.295 Betten und 160 Tagesplätzen ist es das größte Krankenhaus der Stadt und zugleich das einzige Krankenhaus der Maximalversorgung in Ostsachsen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Fachkraft für Arbeitssicherheit (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung zu besetzen.

Die Fachkraft für Arbeitssicherheit unterstützt den Arbeitgeber bei Arbeitsschutz und Unfallverhütung in allen Fragen der Arbeitssicherheit einschließlich der menschengerechten Gestaltung der Arbeit.

Die Aufgaben entsprechen den in § 6 ASiG und DGUV V2 festgelegten Aufgaben, insbesondere z.B. die Überwachung der Einhaltung arbeitssicherheitsrelevanter Vorschriften, die Beratung der Beschäftigten zu Fragen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes, der Begehung von Arbeitsstätten, die Untersuchung von Arbeitsunfällen sowie die Beurteilung der Arbeitsbedingungen, die Einhaltung und Begleitung von Schulungen, die Beratung bei der Beschaffung von Arbeitsmitteln und bei der Einführung von neuen Arbeitsverfahren und Arbeitsstoffen sowie die Gestaltung der Arbeitsplätze.

Die Aufgaben als Beauftragte/r für Biologische Sicherheit bestehen gemäß § 18 GenTSV in der Beratung des Betreibers und Überwachung der gentechnischen Arbeiten durch die Projektleiter.

Ihr Profil:

- abgeschlossenes Hoch-/Fachschulstudium in einem naturwissenschaftlichen oder technischen Studiengang (Sicherheitsmanagement oder Ing. Wissenschaften)
- abgeschlossene Ausbildung zur Fachkraft für Arbeitssicherheit (Nachweis der Sachkunde gem. § 7 ASiG)
- wünschenswert ist der Nachweis der Sachkunde nach §§ 17 und 15 GenTSV (Beauftragte/r für Biologische Sicherheit)
- Fähigkeit zum strukturierten, eigenverantwortlichen und ergebnisorientierten Arbeiten
- praktische Kenntnisse und Erfahrung auf dem Gebiet des Arbeits- und Gesundheitsschutzes
- gute Kenntnisse der einschlägigen Rechtsvorschriften und Bestimmungen
- gute PC Kenntnisse
- Kontakt- und Teamfähigkeit

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblich unterstützten Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 31.10.2018 unter der Kennziffer AGS0718359 zu.

Das Institut für Medizinische Informatik und Biometrie (IMB) ist Teil der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden. Die Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen: Systemmedizin, medizinische Biometrie und medizinische Informatik. Neben diesen wissenschaftlichen Tätigkeitsfeldern bietet das IMB verschiedene Dienstleistungen für Mitarbeiter und Studenten der Medizinischen Fakultät und des Universitätsklinikums Dresden an.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Webentwickler / Anwendungsprogrammierer / Administrator (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen.

Mit Ihrer Tätigkeit unterstützen Sie die MitarbeiterInnen des IMB und des im Aufbau befindlichen Datenintegrationszentrums vor allem im Bereich des Instituts- und Projektmanagements. Dazu setzen Sie auf vorhandene Applikationen auf, passen sie kontinuierlich an Nutzeranforderungen an und entwickeln diese zu einem effektiven Ökosystem weiter. Sie verstehen die Anforderungen der Teams und MitarbeiterInnen und können sie in Lösungen umsetzen.

Ihre Aufgaben:

- selbständige (Weiter-)Entwicklung, Betrieb und Pflege der Datenbanken, Web-Applikationen und Schnittstellen des IMB mit Schwerpunkt im Bereich des Instituts- und Projektmanagements
- Erstellung und Pflege der Dokumentation, sowie die Beratung und Betreuung von Nutzern der Anwendungen
- Redaktion und Pflege der Institutswebseite und damit im Zusammenhang stehender Applikationen
- IT-Unterstützung bei der Erstellung von Berichten/Reports, Publikationen des Institutes sowie in Forschungsprojekten

Ihr Profil:

- Abgeschlossene Ausbildung oder BA/FH-Studium im Bereich Informatik/IT/Softwareentwicklung
- Solide Kenntnisse und Erfahrungen in der Bereichen Softwareentwicklung, Datenbanken, Server (Linux) und Web-Programmierung
- Erfahrung in der Nutzung und Administration von Content Management Systemen, Wikis, Ticketing und Versionskontrolle
- sehr gute Programmierkenntnisse (insbesondere Java, HTML, PHP, rails, SQL, sowie Frameworks für Web- und Serverentwicklung)
- idealerweise Erfahrung im Projekt- bzw. IT-Servicemanagement
- selbständige Arbeitsweise, Zuverlässigkeit, Kreativität und Flexibilität
- Freude an der Arbeit in einem interdisziplinären Team

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Tätigkeit in einem der spannendsten und aktuellsten Bereiche des Gesundheitswesens
- Umsetzung von eigenen Ideen innerhalb eines motivierten, innovativen Teams
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblichen Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 31.10.2018 unter der Kennziffer IMB0718354 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Prof. Dr. Martin Sedlmayr unter 0351-458-3667 oder Prof. Dr. Ingo Röder unter 0351-458-6060 oder per E-Mail: martin.sedlmayr@tu-dresden.de bzw. ingo.roeder@tu-dresden.de

Die Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden deckt das gesamte Spektrum der ärztlichen Ausbildung ab. Das an der Fakultät angesiedelte Kompetenzzentrum Weiterbildung Allgemeinmedizin Sachsen (KWASA) ist im Januar 2018 mit dem Ziel der Förderung von Qualität und Effizienz der allgemeinmedizinischen Weiterbildung gestartet. Das Projekt wird in Kooperation mit der Sächsischen Landesärztekammer, der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen und der Krankenhausgesellschaft Sachsen durchgeführt.

Zum 01.01.2019 ist für dieses Projekt eine Stelle im

Organisations- und Verwaltungsmanagement (w/m)

in Teilzeitbeschäftigung mit 24 Stunden pro Woche, befristet für zunächst 12 Monate zu besetzen.

Ihr Aufgabengebiet:

- Vorbereitung, Betreuung und Nachbereitung von Veranstaltungen des Kompetenzzentrums Weiterbildung Allgemeinmedizin Sachsen
- Erstellen und Aufbereitung von Einladungen, Flyern und Evaluationen
- Vorbereitung der Abrechnung, regelmäßige Kalkulationen, administrative Aufgaben
- Mitgestaltung Homepage
- Kommunikation / Öffentlichkeitsarbeit

Ihr Profil:

- abgeschlossene Ausbildung im kaufmännischen Bereich mit Schwerpunkt Organisationsmanagement
- sichere Office-Kenntnisse, Erfahrung im Verwaltungsmanagement
- wünschenswert sind Erfahrungen im Bereich Projektmanagement
- schnelle Auffassungsgabe, eigenverantwortliches Arbeiten, Flexibilität, Lösungsorientierung, ausgeprägte Kommunikationsstärke
- Offenheit und Interesse an einer engen Zusammenarbeit in einem interprofessionellen Team mit verschiedenen Kooperationspartnern

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblichen Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 31.10.2018 unter der Kennziffer MK30718341 zu.

Das Ziel von OncoRay - National Center for Radiation Research in Oncology - ist die Verbesserung der Heilung von Krebserkrankungen mithilfe einer individualisierten, technologisch optimalen Strahlentherapie. Spitzenforscher und junge Talente greifen dabei den hohen Bedarf an präklinischer und klinischer Translationsforschung in diesem Forschungsgebiet auf.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Studentische Hilfskraft Administration (w/m)

befristet bis zunächst 30.09.2019 - in Teilzeitbeschäftigung mit 19 Stunden pro Woche - zu besetzen.

Aufgabenbereich:

- Betreuung ausländischer Mitarbeiter vor und während des Aufenthalts im OncoRay (einschließlich Unterstützung bei der Beantragung von Visa, Wohnungssuche, Behördengängen etc.)
- Pflege von Datenbanksystemen
- allgemeine administrative Tätigkeiten, z.B. Vertretung Frontoffice, Unterstützung beim Dienstreisemanagement
- Unterstützung bei der Organisation und Durchführung nat. und int. Veranstaltungen

Ihr Profil:

- Immatrikulation als Student im Bereich der Wirtschaftswissenschaften oder ähnlicher Studiengänge
- erste praktische Erfahrungen im administrativen Bereich durch Praktika und/oder Berufsausbildung sind von Vorteil
- sichere Beherrschung gängiger Office- und Internetprogramme
- verantwortungsbewusste, gründliche und strukturierte Arbeitsweise
- Teamfähigkeit, freundliches Auftreten und Eigeninitiative
- sicherer Umgang mit der deutschen und englischen Sprache in Wort und Schrift

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 31.10.2018 unter der Kennziffer ZIK1118363 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Kathrin Adamek-Genschmar unter 0351-458-7417 oder per E-Mail: kathrin.adamek@oncoray.de

DEAR HUMANS, ... Art Science Lab I

Ein Ausstellungsprojekt der Kustodie der TU Dresden in der Altana Galerie

Fragestellungen zum »Mensch 4.0« bzw. der Mensch-Maschine-Interaktion beschäftigen Wissenschaftler und Gesellschaft gleichermaßen. Während die Forscher eher die Möglichkeiten der Entwicklungen sehen, reagiert die Gesellschaft teilweise verunsichert. Ein ideales Spannungsfeld für Künstler. Das aktuelle Diskurs- und Ausstellungsprojekt

DEAR HUMANS, ... der Kustodie der TU Dresden zielt auf die wissenschaftlich-ästhetischen und partizipativ-integrativen Forschungsk Kooperationen zwischen Künstlern, Wissenschaftlern und Bürgern im Themenfeld #Mensch #Maschine #Zukunft #Interaktion #Algorithmus ab. Die Inhalte der Ausstellungsprojekte greifen die Überlegung auf, dass Geistes-,

Ingenieur- und Naturwissenschaften einen immer größeren Einfluss auf das Leben in der Gesellschaft haben und dies in der Öffentlichkeit stärker wahrgenommen wird.

Für den Zeitraum von Herbst 2018 bis Sommer 2020 hat die Kustodie deshalb Künstlerkollektive an die TU Dresden eingeladen, die sich in ihren Arbeiten

mit gesellschaftlichen Interaktionsrelationen und -prozessen beschäftigen, danach fragen, wie wollen wir leben und wie wollen wir unsere Zukunft gestalten. Sie werden Kooperationen mit interessierten Instituten und Bereichen eingehen und über einen langfristig angelegten Zeitraum zum Thema »Mensch 4.0« forschen. Gwendolin Kremer

»Vorstellung des Art Science Lab I mit Performances, Vorträgen und Workshops der beteiligten Künstler und Wissenschaftler am 2. November, 17 bis 21 Uhr. 18 Uhr: Grußworte von Rektor Prof. Hans Müller-Steinhagen und Michael Schindhelm, Kurator Kulturhauptstadtbewerbung Dresden 2025

Zwei Köche gewinnen in Prag drei Pokale

Bei einem internationalen Kochwettbewerb in der Prager MAKRO Akademie Stodulky gewannen am 18. September 2018 zwei Köche des Studentenwerks Dresden drei Pokale. Die diesjährige Wettbewerbsaufgabe bestand darin, ein dreigängiges Menü zu kochen, das moderner und gesunder Lebensweise entspricht. Jedes Gericht wurde einzeln von einer achtköpfigen Jury bewertet. Überzeugen konnte das Dresdner Team mit einem Hauptgericht aus Rindfleisch (1. Platz) und einem vegetarischen Gericht (1. Platz). Zusätzlich gewann es den Publikumspreis und begeisterte die Gäste mit einem süßen Sushi-Dessert. In der Gesamtbewertung belegten die Dresdner damit den ersten Platz. Neben ihnen nahmen sechs Teams aus Tschechien und der Slowakei am Wettbewerb teil. Der Wettbewerb wurde bereits zum vierten Mal von der Karls-Universität Prag organisiert. Die Kooperation zwischen dem Studentenwerk Dresden und dem Direktionsbereich Mensen und Wohnheime der Karls-Universität Prag besteht seit 1993. StuWe DD/UJ

»Im kommenden Jahr soll die nächste tschechische Kochwoche in einer der Mensen des Studentenwerks Dresden stattfinden.

Zugehört



Barcelona Gipsy Balkan Orchestra: »Avo Kanto« (Satelite K Records, 2018).

Neu ist er nicht unbedingt, eher gehört der Mix aus Balkan-Musik, Klängen aus dem Mittleren Osten und von den mediterranen Küsten - Gott sei Dank! - zu den Standards des mitteleuropäischen, ja auch des deutschen Musiklebens. Mit unterschiedlichen kulturell-stilistischen Schwerpunkten sind Namen wie Boris Kovač mit seinen verschiedenen Ensembles, Yasmin Levy, Savina Yannatou oder auch die besonders zart klingende, Klezmer einbeziehende Lenka Lichtenberg - um nur einige zu nennen - allbekannt und zu Recht auch hierzulande berühmt. Das Barcelona Gipsy Balkan Orchestra (keiner käme außerhalb Deutschlands auf Idee, von etwa dem Barcelona Roma Balkan Orchestra zu sprechen) fügt dem üblichen, immer wieder mitreißenden Feuerwerk aus emotionaler Sehnsuchtsmusik etwas Spezielles hinzu. Wer sich grundsätzlich für diese Art europäischer World Music interessiert, kann das Spektrum seiner Sammlung (aus CDs und Konzerteerlebnissen) anregend erweitern - wo trifft schon Rumänisches auf Spanisches und Türkisches, wo bosnische Sevdah-Klänge auf Arabisches und Griechisches? Ganz zu schweigen vom angejazzten Zigeuner-Hit »Lule, lule!« - Hier! Mathias Bäumel

»Live zu erleben am 14. November im Erlwein Capitol, Ostrapark. Was hören Sie derzeit gern? Stellen Sie Ihre Lieblingsscheibe im UJ kurz vor! Unter allen Einsendern verlosen wir zum Jahresende eine CD.

Ein wenig wie das Ende einer intensiven Beziehung

Zum 1. Januar 2019 übergibt Matthias Spaniel die künstlerische Leitung der »Bühne« an Alexandra Wilke

Vivian Herzog

Es ist Herbst. Die Blätter färben sich rotgelb, und obwohl sich die warmen Tage anfühlen wie Sommer, rücken erste Schauer und Kälte das Ende des Jahres in unser Blickfeld: Zum 1. Januar 2019 übergibt Matthias Spaniel die künstlerische Leitung des Studententheaters »Die Bühne« an Alexandra Wilke. Er übernahm die Aufgabe vor fünf Jahren von Andreas Mihan und hat seitdem Stücke inszeniert und begleitet, Pläne geschmiedet und Festivals initiiert. Unter Matthias Spaniel hat sich »Die Bühne« verändert. Oder besser: mit ihm.

»Ich sehe »Die Bühne« als Spielraum der Begegnung, der verschiedene Menschen in der Universität zusammenbringt«, erklärt er. So wurden beispielsweise mit dem Projekt »China Tower« 2015 die mehr als 1000 chinesischen Studenten der TU Dresden in den Mittelpunkt gerückt. Auch die Talkshow »(Prof)Session« - in der sich Professoren vor- und den Fragen der Zuschauer stellten - oder die Neukonzeption und Moderation der Immatrikulationsfeier schlugen die Brücke zwischen Hörsaal und Theater.

Auch die Außenwahrnehmung hat sich verändert. »Mit professionellen Theatern können wir nicht konkurrieren, werden aber mittlerweile nicht nur von anderen Uni-Organisationen für Kooperationen angefragt. Diese Entwicklung war mir sehr wichtig«, betont Spaniel. Zudem könne »Die Bühne« flexibler auf aktuelle Ereignisse reagieren als große Theaterinstitutionen mit ihren langen Planungsvorläufen - so verarbeitete zum Beispiel »Prometheus 2.0« (2013) die Snowden-Affäre bereits wenige Monate nach Bekanntwerden.

Unter Matthias Spaniels Leitung ist »Die Bühne« ein Stück erwachsener, professioneller geworden. Bereiche wie Verwaltung, Werbung und Spielplan-



Matthias Spaniel während der Inszenierung von »Angriffe auf Anne«. Das Stück feierte am 13. Oktober Premiere. Foto: Maximilian Helm

Formate wurden neu strukturiert; für die Technische Leitung und die der Presse wurden sogar Midi-Jobs geschaffen, denn »das sind verantwortungsvolle Arbeiten, die man nicht einfach neben dem Studium machen kann, wenn man mal Zeit und Lust hat.« Wertschätzung ist daher ein wichtiger Aspekt für ihn. Dass man etwas gern tut, aber auch bereit ist, Pflichten zu übernehmen - »etwas, dass im professionellen Kontext oft ausschließlich über Vertragsverhältnisse geregelt wird«, erläutert er.

Immer wieder ist Spaniel auch von der Kreativität der Studenten begeistert, so u.a. bei »Burning Walls und Urgent Calls«, das den Deutschen Amateurtheaterpreis 2018 gewonnen hat. »Die unterhaltsame wie tief sinnige Stückentwick-

lung mit ihren chorischen Szenen hat mich beeindruckt«, sagt Spaniel lächelnd und seine Augen leuchten.

Die nächsten Wochen werden für ihn stressig - seine Abschieds-Inszenierung »Angriffe auf Anne« nach dem Stück von Martin Crimp feierte am 13. Oktober Premiere. »An dem Stoff fasziniert mich, dass man nach zwölf Szenen noch immer nicht weiß, wer Anne ist. Es lädt ein, über unsere Wahrnehmung und unsere Konstruktionen von Realität zu reflektieren«, erzählt er. Theater solle v.a. Fragen stellen, keine Antworten geben. Theater ist nicht einfach.

Und was bringt die Zukunft? Spaniels Stelle für das Begleitstudium Theater am Institut für Germanistik läuft noch bis 2020, ein Projekt am Theater

Erlangen ist in Planung, auch eine Konferenz zum Thema »Haltung(en)« soll es im Herbst 2019 geben. »Man wird mich sicher noch an der »Bühne« sehen, aber ich muss jetzt erstmal für mich Abschied nehmen - es ist ein wenig so wie das Ende einer intensiven Beziehung«, schmunzelt er. »Ich habe ihr die letzten Jahre viel gegeben, aber auch viel für und über mich gelernt«, sagt er mit einem lachenden und einem weinenden Auge.

»Mittlerweile wurde der Deutsche Amateurtheaterpreis, den »Die Bühne« im Frühjahr dieses Jahres bekam, übergeben. Er ist mit 2000 Euro dotiert (UJ berichtete in Ausgabe 10, Seite 12).

Wegen morgen

Zugesehen: Der hochspannende dänische Film »The Guilty« ist im Grunde ein Ein-Mann-Thriller plus Telefonstimmen

Andreas Körner

Viele Regisseurinnen und Regisseure wollen solch einen Film drehen: Mit nur einem Hauptdarsteller in nur zwei Räumen, ohne Außenaufnahmen, dafür mit wechselnden Stimmen am Telefon. Das eigentliche Drama soll sich im Kinosaal abspielen. »The Guilty« schafft es auf faszinierende Weise. Man ist seit Anfang des Jahres weltweit hin- und hergerissen von diesem Werk. Auch die Auswahlsichter der 2019er-Oscar-Verleihung? Gustav Möllers Debüt startet für Dänemark.

Er ist nüchtern, fast gelangweilt. Asger Holm (Jakob Cedergren) sitzt in der Notrufzentrale Ost von Kopenhagen vor Telefon und Computer und macht Dienst nach Vorschrift. Der Sturz mit dem Fahrrad, die Schlägerei vor dem Club, ja, sogar der Überfall im Rotlichtviertel - alles keine Fälle, die Asger sonderlich anheben. Zwei davon wimmelt er sogar ab, denn es gab da diese Anruferin, die sich als Iben vorstellte, gehetzt klang und verängstigt. Zu hören ist, dass Iben in einem fahrenden Auto sitzt, ein Mann neben ihr, die Angst wird greifbar. Iben tut so, als spreche sie mit ihrer kleinen Tochter. Asger ist hellwach und will, dass sie sich weiter in Codes verständigen. Eine Entführung augenscheinlich.

Der Polizist ist nicht freiwillig auf diesem Stuhl. Irgendetwas springt an



Jakob Cedergren spielt den Asger.

Foto: Nikolaj Möller

in Asger. Irgendetwas »wegen morgen«, wie es immer wieder heißt. Am nächsten Tag muss er wegen einem Vorfall vor Gericht erscheinen, doch wie wäre es, bis dahin eine entführte Frau zu retten? Asger telefoniert mit Kollegen und einem besonderen aus dem inneren Kreis, er hat Ibens sechsjährige Tochter in der Leitung, ihren Ex-Mann, und immer wieder wird er dazu ermahnt, Kompetenzen nicht zu überschreiten. Er lässt die Warnungen einfach War-

nungen sein. Bis zum Schluss, als sich »The Guilty« auf höchst spannende Weise einmal überschlagen und in eine völlig andere Richtung gedreht hat.

Jakob Cedergren, der 85 Minuten lang im Bild ist, beeindruckt mit minimalistischem Spiel, doch auch jene handelnden Personen, die nicht zu sehen sind, bekommen Kontur. Durch das, was sie sagen und vor allem, wie sie es tun.

»Buried« mit Ryan Reynolds - ein Lkw-Fahrer liegt im Irak lebendig be-

graben unter der Erde, »No Turning Back« mit Tom Hardy - ein Pkw-Fahrer rast auf nächtlichen Straßen zur Geburt seines Kindes - beide haben nur mobiles Telefon zur Verfügung, um zu kommunizieren. »The Guilty« reiht sich stilistisch dort ein. Und ist doch noch einmal um einige Längen anders.

»The Guilty« läuft ab 18. Oktober im Programm kino Ost und im Kino in der Fabrik.